

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1924**

461 (27.10.1924) Montagausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.30 M...

Eigentum und Verlag von Ferdinand Eberwein...

Der Wahlkampf der bürgerlichen Mitte.

Eine Rede Stresemanns in Thüringen.

Th. Mühlhausen i. Thür., 27. Okt. (Drahtbericht.) Im Rahmen des Landesparteitages Thüringens...

Die Deutsche Volkspartei steht auf dem Boden nationaler Realpolitik...

Das sei das Bedeutsame der Londoner Verhandlungen...

Die deutsche Volksgemeinschaft, stets das Endziel der Deutschen Volkspartei...

Das Ausland wird uns niemals achten, wenn wir uns nicht selber achten...

Nachdem Dr. Stresemann auf die Auswirkung eines eventuellen Regierungseintritts der Deutschen Nationalen...

Der Reichskanzler an dem Zentrumsparlament

Berlin, 27. Oktober. Funknachricht. In der Vollziehung des Zentrumsparlamentes am Montag...

Unser Recht auf Leben als Nation bedinge ein freies Deutschland, frei von militärischer Bewachung...

„Deutschlands Alleinrecht am Krieg“ sei eine Mär, die aus der geschichtlichen Forschung bereits verschwunden sei...

Die Reparationsfrage ist durch den Abschluß des Londoner Vertrags und durch das Inkrafttreten dieses Vertrags...

Der Reichskanzler ging sodann über auf Fragen der inneren Staatspolitik und erklärte u. a.: In dem Streben nach der großen Volksgemeinschaft...

Schutzoll oder Freihandel geachtet ist. Der Kanzler verweist auf die Entscheidung, die auf der letzten Tagung des Vereins für Sozialpolitik...

Das will auch unsere Arbeiterschaft nicht. Wir werden bestrebt sein, diese Bestimmungen zu ändern...

Der Wahlkampf in Baden. Der volksparteiliche Spitzenkandidat über „Nationale Realpolitik“.

Als erste der Parteien hat gestern die Deutsche Volkspartei auf ihrer Landesversammlung...

Dr. Curtius sieht den Grund für die Auflösung des Reichstages zunächst nicht in sachlichen Differenzen...

Was die Aufwertungsfrage anbetrifft, ist festzustellen, daß unsere Haltung in dieser Frage...

Eine wichtige innenpolitische Frage ist die Zollvorlage. Wir sind der Meinung, daß eine Wechselwirkung...

Eine andere Frage betrifft das Washingtoner Abkommen und den Achtstundentag.

Wir haben uns bestrebt, gesicherte parlamentarische Zustände zu schaffen. Dieses Ziel werden wir auch in diesem Wahlkampf...

Die Sozialdemokraten wie die Demokraten waren von vorne herein auf Auflösung des Reichstages einig...

Das Vaterland über die Partei! Wir dürfen feststellen, daß wir unsere Politik führen in Wahrung unseres Charakters...

Wir sind zuegt, daß künftig auch darauf gesehen wird, welche Parteien zu diesem Wort stehen. (Lebhafter Beifall)

Um die Ursachen der Reichstagsauflösung kennen zu lernen, muß man etwas tiefer schürfen. Nach dem Londoner Abkommen legte eine Seite von links ein gegen Stresemann. Man wollte auf der anderen Seite verhindern, die Deutsche Volkspartei wortbrüchig zu machen. Dr. Stresemann ist es aber gelungen, diesen Schlag zu parieren. Für uns galt es, zu unserem Wort zu stehen, aber auch den Deutschnationalen zu zeigen, daß sie Voraussetzungen schaffen mußten, für den Eintritt in die Regierung Sicherungen von ihnen zu erhalten, ob sie gewillt waren, die lokale Durchführung des Dawesplanes mitzumachen. Reichsanstatter Marx war selbst der Ansicht, daß er es als selbstverständlich betrachte, daß eine Erweiterung dieser Minderheitsregierung nach rechts notwendig sei. Die Erweiterung war eine Notwendigkeit für jeden, der klar sehen konnte.

Die Minderheitsregierung konnte nicht mehr bestehen bleiben.

Welche Fragen auch immer auftauchten, die Regierung Marx wäre gestürzt worden. Es ist eitel Heuchelei, wenn heute erklärt wird, es wäre möglich gewesen, diese Minderheitsregierung zu halten. Der Reichsanstatter hat also Verhandlungen eingeleitet, um eine Koalition der Volksgemeinschaft zu schaffen. Diese Volksgemeinschaft ist ein idealer Gedanke, aber ich glaube, daß hier eine Verwechslung vorgelegen hat. Das Ziel aller Innenpolitik muß Volksgemeinschaft sein. Etwas anderes aber ist es mit den Wegen, die zu diesem Ziele führen. Die Sozialdemokratie erklärte sich zwar grundsätzlich bereit mit den Deutschnationalen zusammenzutreten, aber ehrlich war das nicht gemeint. Es war nur Taktik. Auf der anderen Seite haben die Deutschnationalen verlangt, daß die Regierung auf christliche Grundlage gestellt werden müsse, frei von der Tendenz des Klassenkampfes. Als feststand, daß die Volksgemeinschaft nicht zu erreichen war, da blieb nichts anderes übrig, als die Erweiterung nach rechts zu suchen.

Das ganze Kabinett hat sich auf diesen Standpunkt gestellt, einschließlich der demokratischen Minister Geßler und Hamm.

(Hört, hört!) In dieser höchsten vaterländischen Not hat sich auch das Zentrum für die Rechtsentwicklung

erklärt, allerdings mit der Einschränkung, wenn die Demokraten mitmachen. Diese aber haben sich den Sozialdemokraten angeschlossen, indem sie sich gegen eine Rechtsregierung erklärten. Sie haben ihre Haltung begründet mit dem Hinweis auf die Wirkungen im Ausland. Es ist eine Schande, daß dieses Schielen nach dem Ausland bei Vorgängen im innerpolitischen Leben immer noch vorhanden ist. Aber in Wirklichkeit war das nicht der Grund für die Ablehnung. Der Hauptgrund für die Ablehnung ist die Machtfrage. Durch Gründung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold glaubten die Demokraten einen großen Erfolg erzielt zu haben. Das dürfte ein großer Irrtum sein. In Wirklichkeit ist doch die Gründung des Reichsbanners in der Hauptsache eine sozialdemokratische Gründung. Es ist doch so, daß in der Revolution das Pendel nach links ausgeschlagen hat. Die Sozialdemokratie hat es nicht verstanden, sich an der Macht zu halten. Das Energiezentrum hat sich von links nach der Mitte zu verschieben. Und nun möchten die Sozialdemokraten das Pendel wieder mit aller Macht nach links drücken. Deshalb auch die Gründung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Die Demokraten sind also in diesem Falle die betrogenen Betrüger.

Die demokratische Partei hat sich ganz nach links orientiert.

Das Ziel ihres Wahlkampfes ist die Herstellung des Linksblocks. Wir haben angefangen diese Bestrebungen dieselbe Abwehrstellung einzunehmen, die wir bisher eingenommen haben. Wir wollen keinen Linksblock, sondern

reale Nationalpolitik nach außen, wirtschaftliche Stärkung und Bestätigung nach innen, Liquidation der Revolutionärauswüchse auf einer sicheren parlamentarischen Basis und eine tragfähige Regierung.

Diese Ziele sind des Kampfes wert. Ich hoffe, daß die Stunde gekommen ist, in der die liberalen Elemente, die immer zusammengehört haben, sich wieder zusammenfinden in der Deutschen Volkspartei, die auch in diesem Wahlkampf sich bewähren wird als die Partei der Mitte und des Ausgleichs, als Gegnerin aller Sozialisierungsbestrebungen. (Lebhafter Beifall)

Bürgerlicher Sieg in Giesburg.

III. Giesburg, 27. Okt. (Drahtbericht.) Bei der gestrigen Wahl zum besetzten Stadtrat siegte die vereinigten bürgerlichen Parteien mit überwältigender Mehrheit. Der bisherige Stadtrat Kraft an erhielt 7004, der sozialdemokratische Gegenkandidat Dr. Lehmann 2982 Stimmen.

Die Rose vom Liebesgarten.

Erstaufführung.

Die Dornen der „Rose“ schauen aus dem Textbuch hervor. Sie brachten dem im Jahre 1901 veröffentlichten Werke schwere Angriffe und Hindernisse bei seinem langjahren Weg über die Bühnen; Angriffe und Beurteilungen, die oft mit dem inneren Wert dieser zweiten Bühnenschöpfung von Hans Fischer im Widerspruch standen. Die Idee der „Rose vom Liebesgarten“ ist im Grunde ganz einfach und poetisch und enthält viele menschlich rührenden Züge. Sie könnte aus einem alten Märchen- oder Sagenbuche stammen. In einem Aufsatz „Die Symbolik in der Rose vom Liebesgarten“ wird sie uns von Hans Fischer selbst erzählt. Und diese Erzählung gibt ein klareres Bild, als das mit viel äußerer Phantasie geladene Textbuch: „Der Liebesgarten“ — so ist eine Art germanisches Paradies benannt, dessen Bewohner, höhere und freiere Wesen, die Welt mit allem Licht und Lebensvollen, dessen sie sich erfreuen, zu beglücken berufen sind. Gewaltige Mauern umgeben ihn mit ehernen Toren, deren Hütern die Macht gegeben ist, die feindliche Außenwelt abzuwehren, neue Wesen aber dem Reiche zuzuführen. Gewisse emige Geleise, ähnlich wie beim Gral, entscheiden die Aufnahme in den Kreis der Seligen, den über die ganze Welt zu vererbten Ziel und Sinn dieses Liebesreiches ist.

Aus dieser Gemahtheit löst sich die Gestalt eines jugendlichen Hinters, der, von den Reizen der ihm neuen Außenwelt bezaubert, in Konflikt mit den Geleisen gerät, die er verletzen soll, in Schuld und Strafe verfällt, und, ausgeschlossen von seiner paradiesischen Heimat Leiden und Tod der dunkleren Menschenerde kosten muß; denn keinen Unwürdigen darf er die Tore des höheren Reiches erschließen. Aber nur Scheinbar ist er seiner Mission untreu geworden; denn kein Sühneherben hat doch dem Reiche eine neue Seele erkämpft. Auch sie, die Heldin seines Vertrauens, ist schließlich würdig, in das höhere Leben einzugehen, dessen Glanz ihrem, im Dämmer der Erde befangenen Bild übermächtig erstrahlt, in das den entscheidenden Schritt zu wagen sie selbst an der Hand des Geliebten nicht den Mut hatte; erst sein Tod macht sie reif zu dem zugleich erschnten und gefürchteten Uebergang, nun doppelt schwer und Mut fordernd, weil allein bestanden und nur erzwungen durch das verhängnisvolle, heilige Liebesband in ihrer Hand: Die Rose vom Liebesgarten, die einzig die Tore öffnen und schließen kann. Siegnut und Minneleid, gehören nun, ununterbrochen und in ungetrübter Gemeinschaft dem Liebesgarten an, der sich zu neuen Taten rüstet, im ewigen Kreislauf —

Die Vorteile für ein Opernbuch drängen sich sofort hervor: Märchenhafte Bilder voll weitausholender romantischer Naturfremdung und leuchtender Lyrik. Und in sie hineingestellt das Schicksal von Siegnut und Minneleid, die durch das Wunder der Liebe in jenes überirdische Reich Eingang finden; in sie hineingestellt Siegnuts heldenmütiger Kampf im Zwiebelst zwischen Liebe und Pflicht, und der Weg von Minneleid voll Liebe, Lust und Leid der Weg der Waldnymphe zum liebesfüllen opferbereiten Weibe. Ein großer Vorwurf für diese, innerliche und poetische Musik, der aber von James Curn nur gestaut und gestillt aber nicht gestaltet ist. Es fehlt der naive Ton des Märchens; es fehlen Menschen deren Handeln unsere Anteilnahme erweckt. Alle sind Schönen anlieben und viele und vieles verflüchtigt sich unter einem Dunst von un-

Maßnahmen zur Frankenstützung

Eine Ausgleichskasse zur Devisenbeschaffung. — Die Eröffnung der im Ausland stehenden Devisen.

F.H. Paris, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Deuxre“ erfährt, daß die französische Regierung schwerwiegende Maßnahmen vorbereitet, um den Sturz des französischen Franken anzuhalten. Es solle unter der Kontrolle der Bank de France eine Kompensationskasse geschaffen werden, an welche sich alle Kaufleute und Industrielle wenden müssen, um Devisen zu erhalten. Einzelne Mitglieder der Finanzkommission der Kammer beabsichtigen, den Antrag zu stellen, daß für jene Kaufleute und Industrielle, welche Devisen im Ausland besitzen und die sie nicht nach Frankreich zurückführen wollen, von ihren französischen Guthaben ein ebenso hoher Betrag weggenommen werden soll, als die Auslandsguthaben der betreffenden Personen betragen.

Die Finanzministerkonferenz verschoben.

F.H. Paris, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vom Quai d'Orsay war bekanntlich am Samstag ein Kommuniqué veröffentlicht worden, wonach die Londoner Konferenz beschlossene alliierte Finanzministerkonferenz heute in Paris zusammenzutreten sollte. Wir haben schon am Samstag unserer Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß es ungläubigwürdig erschien, daß der englische Schatzkanzler Snowden so kurz vor den Wahlen zum Unterhaus nach Paris kommen würde. Die Konferenz ist nun auch tatsächlich verschoben worden. Außer Snowden ließ man auch Thomas Mitchell, daß er in Brüssel zurückgehalten werde, um einem wichtigen Kabinettsrat beizuwohnen.

Eine Wahlniederlage des Linksblocks.

F.H. Paris, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bei einer Wahl im Pariser Stadtviertel Porte Saint-Martin zu dem Pariser Stadtrat wurde der Linksblock geschlagen. Der sozialistische Kandidat Lomina, für den auch die Radikalsozialisten eingetreten waren, erhielt 2015 Stimmen der Kandidat des nationalen Blocks, Conteno, wurde mit 2319 Stimmen gewählt. Die Schuld an dieser Niederlage des Linksblocks ist aber auf die Kommunisten zurückzuführen, welche ihren eigenen Kandidaten nicht zurückziehen wollten. Dieser erlangte 697 Stimmen.

Das Ergebnis der Hamburger Bürgerchaftswahl.

Hamburg, 27. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Das endgültige Ergebnis der Bürgerchaftswahl ist folgendes:

- Sozialdemokraten 53 (60);
Deutschnationale 28 (18);
Deutsche Volkspartei 23 (31);
Demokraten 21 (23);
Kommunisten 24 (17);
Völkisch-Sozialer Block 4 (0);
Zentrum 2 (2);
Gewerbetreibende 2 (0);
Niedererband 2 (0);
Verein der Wohnungsuchenden 1 (0).

III. Hamburg, 27. Okt. (Drahtbericht.) Das Ergebnis der Wahlen zur Bürgerchaft bringt, soweit es bis jetzt vorliegt, eine Aenderung in der bisherigen Zusammensetzung insofern, als die Sozialdemokraten und Demokraten, die bisher den Hamburger Senat bildeten, nicht mehr über die absolute Mehrheit verfügen und deshalb den Versuch machen werden, einige kleinere Gruppen zu sich herüberzuziehen. Das Ergebnis zeigt weiter, daß die Deutschvölkischen und die Kommunisten einen gewaltigen Stimmenverlust zu verzeichnen haben.

Die Stimmenzahl der Kommunisten, die bei den letzten Reichstagswahlen rund 114 000 betrug, ist auf etwa 77 000 zurückgegangen, die der Völkischen von 37 000 auf 13 000. Die Mittelparteien haben sich gut behauptet. Bei einem relativen Vergleich mit den letzten Reichstagswahlen ist festzustellen, daß die Deutsche Volkspartei, das Zentrum und die Demokraten die bei den Reichstagswahlen erzielte Stärke am besten behauptet haben.

Reichstagswahlen und Landtag.

In außerbadischen demokratischen Blättern („Frankfurter Zeitung“ und „Stuttgarter Neues Tagblatt“) findet sich folgende Notiz aus Karlsruhe:

„Das badische Staatsministerium hat beschlossen, dem am 7. November zusammentretenden Landtag den Antrag auf Auflösung des badischen Landtags und Vornahme der Neuwahl zugleich mit der Reichstagswahl zu unterbreiten.“

Dazu wird uns von untrichteter Stelle mitgeteilt, daß die badische Regierung einen solchen Beschluß nicht gefaßt hat. Es ist auch nicht anzunehmen, daß das Kabinett ohne vorherige Fühlungnahme mit den einzelnen Parteien des Badischen Landtags einen solchen Beschluß fassen wird.

Zur Frage der Verbindung der Reichstagswahlen mit badischen Landtagswahlen ist rein referierend zu sagen, daß nach § 26 der badischen Verfassung eine Landtagsperiode vier Jahre dauert. Da wir zum letzten Male im Jahre 1921 Landtagswahlen hatten, sind die nächsten im Oktober 1925 fällig. Als unmittelbar nach der Auflösung des Reichstages bekannt wurde, daß in Preußen und Hessen mit den Reichstagswahlen die Landtagswahlen verbunden werden, wurde in deutschnationalen Blättern Badens der Vorschlag laut, den Badischen Landtag aufzulösen und in unserem Land gleichfalls Reichs- und Landtagswahlen am 7. Dezember vorzunehmen. Auch der Karlsruher „Völkischer Freund“ stimmt einer Verbindung der beiden Wahlen zu. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß einer solchen Verbindung starke Bedenken entgegenstehen, die inzwischen bei den politischen Parteien Verbindnis gefunden haben dürften.

Der Landesauschuß der Deutschen Volkspartei, der am 26. Oktober in Karlsruhe unter dem Vorsitz des badischen Parteichefs Landtagsabgeordneter Professor Weber, vollständig zusammentrat, um zu der durch die Reichstagsauflösung geschaffenen Lage Stellung zu nehmen, hat den bisherigen Abgeordneten Dr. Curtius einstimmig wieder zum Führer der badischen Liste nominiert. Dr. Curtius hat die Spitzenkandidatur angenommen. Die vom Generalsekretär Humann gemachten Vorschläge zur Taktik und Organisation des Wahlkampfes wurden ebenfalls einstimmig angenommen. Die Gründung der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft für Wirtschaft und Steuerpolitik, die auf dem Boden der Deutschen Volkspartei und als Glied des Reichsaus-schusses für Handel und Industrie arbeiten wird, wurde vom Landesauschuß in ihrer neuen Verfassung bestätigt.

Dr. Hummel Spitzenkandidat in Magdeburg. Auf dem Bezirksverbandstag Magdeburg-Anhalt der Deutschen Demokratischen Partei wurde am Sonntag beschlossen, den ehemaligen badischen Staatspräsidenten Dr. Hummel-Seidelberg in Magdeburg als Spitzenkandidaten aufzustellen. Bisheriger Inhaber des Mandats war Reichsminister a. D. Schiffer.

Die Kandidaten des völkischen Blocks in Bayern.

IV. München, 27. Okt. (Drahtbericht.) Der Völkische Block in Bayern nahm auf einer gestern stattgefundenen Vertretertagung Stellung zu den Reichstagswahlen für den Wahlkreis Oberbayern-Schwaben wird wiederum Dr. Fried für Niederbayern-Oberpfalz und für Franken ein Landwirt aus Franken und für die Pfalz der Vorstand des Völkischen Landbürgermeisterbundes, Reich, als Spitzenkandidat aufgestellt.

V. München, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Völkische Block in Bayern wird nach seiner gestrigen Landesvertretertagung, in der auch Ludendorff teilnahm, von heute ab den Namen führen. „Völkischer Block der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung Groß-Deutschland Landesverband Bayern. Die nicht dieser Organisation zugehörigen Verbände werden nicht mehr anerkannt. Eine Entschickung wandte sich außerordentlich scharf gegen Esser und Streicher, die aus sämtlichen Organisationen ausgeschlossen werden.“

Raslerstand des Rheins:

- Schutterinsel, 27. Oktober, morgens 6 Uhr: 78 cm, gef. 11 cm.
Rehl, 27. Oktober, morgens 6 Uhr: 205 cm, gef. 8 cm.
Maxau, 27. Oktober, morgens 6 Uhr: 560 cm, gef. 8 cm.
Maunheim, 27. Oktober, morgens 6 Uhr: 249 cm, gef. 2 cm.

unserem ausgezeichneten Orchester unsere warme Anerkennung. — Die Aufnahme war matt. Chr. Herle.

Kunsthaus Sebald.

Die Ausstellung von Werken August Babbergers schließt sich gut an die Hodler-Schau an, die gerade kürzlich bei Moos zu sehen war; sie hätte auch gut in den Rahmen der Herbstwoche gepaßt, die jetzt zu Ende geht. Denn Babberger, Nemanne wie Hodler, steht künstlerisch auf dessen Schultern. Aber der Schweizer, einer früheren Generation und einer flüchtigeren Blutmischung angehörig, hat den Impressionismus angenommen und in sich überwand. Das verleiht auch seinen kontrastiven Tafeln eine gewisse Bemeßtheit und Anmut, während Babberger, herb und wohl auch doktrinar, viel weniger gelenkig und deshalb starrer wirkt. Man vergleiche beispielsweise die Licht-trübennen Helen und so herrlich einfachen Montblanc-Variationen Hodlers (grandiose und doch leichte Gegenstände zu den japanischen Judis-jamas) mit den dunkelgefärbigten, knospenförmig hingewinkelten Hochgebirgsbildern Babbergers, so wird man merken, daß die Größe des Jüngeren noch unerföhrt drängt, daß seine Empfindung noch mit der Gefühlstuna rinot und deshalb formal noch Wünlid offen läßt.

In einer Reihe von Entwürfen und Granit-Steinen läßt Babberger einen Einfluß in sein Schaffen tun und gerade die Wälder zu dem neueren Gemälde „Drei Baare“ sind hierin sehr aufschlußreich. Das lineare Gefüge wird bestimmt durch die Ausdruckskraft von horizontal gegen vertikal, also durch eine ganz einfache Formel. In andern Werken kommt hierzu noch die Diagonale und der halbe oder ganze Kreisbogen. Zum Beispiel ein Ichraa von oben abwärtsziehender Engel und Frauen mit erhobenen Armen. Viele einfachen Grund-Setzungen kontrastpunktiert nun Babberger in mannigfaltiger Weise und mit dem höchsten Streben nach einfach-arohem Ausdruck. Sel den Drei Baaren: das liegende horizontal das knieend Umichlungene vertikal und schließlich das lekte wobei das Mädchen sitzt und der Kinnastina steht. Aber die ichtliche Größe der Konzeption und Komposition ungeben fehlt es da und dort in der Durchbildung, sowohl zeichnerisch wie in der Farbe. Ein auch freischaffend adrehtes, Staffeleibild kann die Subtilitäten des Kinkels nicht ganz entfalten, die uns die Entwürfskizze gebracht hat. Man kann wohl immer einmal wieder von vorn anfangen bei Kataomben-Bildern oder Pyramiden oder Kratostaffellen Prinzipien holen, aber man kann da nicht stehen bleiben.

Daß Babberger selbst dieser Meinung ist, daß er fortgeschritten, wenn auch etwas doktrinar bestimmt ist an den Blumen-Bildern zu sehen, vor allem an der Frühlingslandschaft mit braunem Grund. Und vielleicht so ähnlich an den Kopf-Studien, die nicht mehr ins Quadrat gepreßt sind und an den Granitblättern mit ihrer unap-teppharischen Wirkung geringeren Geometrie und stärkeren Empfindung. Die Hirten mit Weib die steinmelende Frau das gelaagerte Paar unter Blumen dann bei den Bildern der einzelne Kopf: diese sind einen Schritt weiter als die Entwürfe zu den Figurenbildern der hiesigen Ausstellungshalle mit ihrer technischen Konstruktion. Aber gerade durch diese ingenieurmäßige Note ist Babberger vielleicht der Mann eines Stils der den Werken der neuen Technik den Maschinen, Fräsen, Brücken, Turbinen usw. zu ihrem künstlerischen Ausdruck verhilft. W. E. G.

klarer Symbolik und äußerer Phantasie. Die „Rose“ von J. Grun ist eine künstliche Blume.

Wir wollen hier nicht den bequemen und unfruchtbaren Weg gehen und nach klüßlichen Deutungen der Vorgänge suchen, nicht reden von dem alten Symbol, das daraus hervortritt, von dem Kampf zwischen Licht und Finsternis, dem Sieg des Lichtes durch das Wunder der Liebe, sondern den tieferen Sinn damit andeuten, daß wir diese romantische Oper ein Operspiel nennen.

Auf die Beziehungen, aber auch auf das Trennende zur „Zauber-Itate“ möchten wir hinweisen. Dort eine wunderbare, flüchtige, hier eine Rose; in beiden Werken ein edler Menschheitsmensch mit einer über allem Leidenhaftlichen und Triebmäßigen stehenden Liebe, dann mysteriöse Kulte, geheimnisvolle Tore, die sich nur Auserwählten öffnen; dort die Königin der Nacht hier aber die des Lichtes, Mozarts Wert ist überstrahlender; die Bilder rollen rascher; das Werk ist verständlicher; das Ganze naiver. J. Grun läßt die magere Sandduna breit und gemächlich hinziehen, stellt weniger auf dramatische als auf bildhafte Darstellung.

Mit einer Fülle edelster Musik hat Hans Fischer die „Rose“ umkleidet. Wir mühten den zehnjährigen Raum haben, um das Gewöber des künstlerischen Dramatismus bloßlegen zu können. Gleich das Vorpiel bringt launigen Frühling und ist voll feierlicher Heiterkeit voll Gottesfriedens. Die schönsten Melodien blühen hier auf. Groß angelegt ist die Liebeszene von Minneleid und Sinaot im ersten Akt. Seine Schilderung des Liebesgartens rankt sich an den Motiven des Vorpielles leuchtendempor. In den herrlichsten Einbeugungen läßt die Offenbarung Siegnots „Und fleißig du die Sternen nicht tauchend Licht“ und die Romanze der Elfen „Es alkert das Gold“ Welt fast dämonischer Phantasie wird das Reich des Nachwunders reichschert. Die ebemals viel angefeindete Tropfenmusik hat etwas Beklemmendes. Geheimes im Malen des herabstropfenden Wassers von den Steinwänden des den arauigen Reiches. Der für das Nachspiel die Brücke schlagende Trauermarsch läßt der Parit breiten Raum. Dann werden wir mit den durch ein arakes Vorbild ange-regerten Stimmen des Gerichtes und der Gnade in die lesiae Verpflimmuna hineingeführt. Feierliche Chöre verhalten hinter dem fallenden Vorhane.

Zeigen wir noch Nüchtlia auf die wunderbaren musikalischen Natur- und Menschenbeobachtungen hin auf die stark in Antike Breite klingende Musik, der heikiae Sinnlichkeit und schlagende Drerkerkeit, auf den oft vollstimmlich lieblich-arohem Ausdruck und die eigenartige Orchestration, so haben wir in rascher Ueberblau das Wesentliche hervorgehoben.

Direktor Emil Vurford hat die „Rose“ in einiae wirkungsvolle Bühnenbilder gestellt, die aber wohl kaum Fischers Zustimmung finden dürften, umal er sich in dem eben genannten Auffat temperamentvoll gegen die Mode des Stillierens in romantischen Opern wendet. Wir möchten aber mit diesem Hinweis den künstlerischen Wert der Bilder nicht anerkennen haben. Staatsopellmeister Alfred Lorenz und Regisseur Karl Stana hatten dem Werke eine gute Vorbereitung zuteil werden lassen. Einige Unsäuberheiten werden sich ohne Schwierigkeiten heben lassen. Den Hauptdarstellern Wilhelm Kentsia und Marie Fran a sei dankbar ein herzliches Lob ausgesprochen. Dr. Hermann Bucherfennia, Theodor Heu-ler Albert Beteers und Walter Barth traten in kleinen Partien eizervoll und glücklich hervor. Dem Chor, dem Kinderchor und

# Eine Stunde im Arbeitszimmer des türkischen Ministerpräsidenten

Von unserem Vertreter in Angora  
W. Rabo.

Angora, 4. Oktober.

Wer an die umständliche Höflichkeit gewöhnt war, die in früheren Zeiten einer gewählten Audienz beim türkischen Großwesir mit dem feierlichen Titel einer Hoheit vorausging, ist heute freudig überrascht, durch das abgekürzte Verfahren, das in Angora bei einem derartigen Empfange Anwendung findet. Es genügt heute eine Anmeldung bei dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen, der dann Tag und Stunde des Empfanges rechtzeitig bekanntgibt. Selbstverständlich soll das aber nicht bedeuten, daß nunmehr alle Welt Zutritt zu dem vielbeschäftigten Ministerpräsidenten hat. Der Zweck eines Besuchs muß kurz und klar angegeben sein, und es werden im allgemeinen doch nur solche Besucher empfangen, die in ihrer Persönlichkeit und ihrer Berufsarbeit bekannt sind.

Die feierlichen Formen des Zeremoniells wie in vergangenen Zeiten in Konstantinopel, wo man zunächst in einen vergoldeten Empfangsraum mit kostbaren Möbeln, brotartige Tapeten und kostbaren Teppichen geleitet wurde, sind einer anspruchslosen Nüchternheit gewichen. Bekanntlich gibt es ja auch keine Großtürke mehr, der in der staatsrechtlichen Bedeutung früherer Zeiten nicht nur der Reichsminister, sondern auch der Stellvertreter des Monarchen gewesen war.

Das Gebäude, in dem sich das Auswärtige Amt in Angora befindet, gleicht einem besseren türkischen Privatbause. Nur die Schildwache vor dem Eingang und ein aufmerksamer Türwächter, der von dem Besucher Schirm oder Stod zur Aufbewahrung erbittet und eine sorgfältige Säuberung der unvermeidlich staubigen Stiefel und Hosen vornimmt, erinnern daran, daß man vor das Angesicht einer hochgestellten Persönlichkeit geführt werden soll. Ein einfaches Wartezimmer, in dem dann wenige Minuten vor der Audienz, der Unterstaatssekretär oder Minister erscheint und in weltmännisch gewandter Form daran erinnert, daß bis zur festgesetzten Empfangszeit noch einige Minuten fehlen, erweist in dem Fremden das Empfinden, daß die Höflichkeit hier herrscht und die Minute als Arbeitszeit gemindert wird. Landarten an den Wänden anstatt der in Konstantinopel prächtigen Deckenmalereien von Herrschern und gewissen Ministern verfrachten den Eindruck, daß man sich in Räumen befindet, die der planmäßigen Tätigkeit gewidmet sind. Mit dem Glöckchen schlage der Empfangsraum erreicht der mit der Wahrnehmung herkömmlicher Höflichkeit beauftragte Wächter den neuen und führt den Empfangenden unmittelbar in das Arbeitszimmer Tsmet Paschas. Dort wird ihm ein einfacher, freundlicher Empfang zuteil. Es sind selbstverständliche Formen europäischer Höflichkeit, in denen der Minister sich bewegt. Die abgemessene Feierlichkeit mit der noch heute in der vornehmen, alten türkischen Gesellschaft der Besucher willkommen wird und die bisher auch im offiziellen Empfang ihren Niederschlag fand, hat in Angora vornehmer Natürlichkeit Platz gemacht. Diesen alten Formen entspricht es, daß der Herr des Hauses beim der Würdenträger den Eintretenden in erster Linie als Gast begrüßt und dann erst als denjenigen, mit dem eine geschäftliche oder dienstliche Angelegenheit zu besprechen war. Zu diesem Zeremoniell gehörte wiederholtes feierliches Sich-Erheben von dem eingesetzten Platte unter Ausrichtung des nachnamendankenden Grußes. Man sah sich dann zunächst wortlos gegenüber in starrer gemessener Haltung, und der Besucher wartete, bis der Hausherr das feierliche Schweigen mit gemessener Anrede unterbrach. Der unvermeidliche Kaffee leitete jede Besprechung ein, sobald es sich um fernestehende, letzterer begriffliche Persönlichkeiten handelte. Es gehörte Takt und ein nützliches Erfassen des rechten Augenblicks dazu, um auf die sachlichen Angelegenheiten zu kommen. Von alledem ist in Angora nichts mehr zu spüren.

Tsmet Pascha arbeitete in einem einfach ausgestatteten Raum. Stühle mit Altemappen und Bücher hielten, daß er sich selber über Einzelheiten unterrichtet und den Dingen auf den Grund zu gehen versucht. Eine derartige Beschäftigungsweise war im früheren Geschäftsbetrieb unbekannt. Und wie ebendem der türkische Truppenführer, vom Regimentskommandeur als aufwärts, es seiner Stellung nicht entsprechend fand, etwa die Wiedere der besichtigten Mannschaften zu prüfen, und die Zweckmäßigkeit etwa einer Feuerstellung durch persönliches Einschießen in der Schützenlinie zu begutachten, so hielt auch der hohe Staatsbeamte eine Beschäftigung mit Einzelheiten für unvereinbar mit seiner erhabenen Stellung. Dies nicht etwa, um den Bild desto schärfer auf das Ganze zu richten, sondern, weil es ihm unvornehm erschien und Sache des Untergeordneten war, es war eben das Verhalten des Grandseigners, dem nützliche Arbeit in seiner vernünftigen Würde Abbund tat.

Tsmet Pascha verkörpert in seiner Person die zielbewusste Energie des jungen türkischen Staats. Die schwere Verantwortung als Staatsmann, die Kernen abspannende Tätigkeit als hoher, Lauppenführer in den letzten Zeiten des Freiheitskrieges, hat ihn vor der Zeit erzogen gemacht. Wer den gewandten und beweglichen Offizier früherer Jahre kennt, dem fällt der gemessene Ernst und die nähere Sachlichkeit dieses außerordentlichen Mannes auf, den bedeutendere Erfahrung frühzeitig reifte. Der sorgfältige Blick seiner großen Augen, die sich gespannt auf den Besucher richten, verstrahlen dessen Gedanken zu erzaalen. Schwere Erklärungen, die er sich in der entscheidungsreichen Kriegszeit jagte, und die leider das Gedächtnis beeinträchtigen, zwingen den sich mit ihm Unterhaltenden zu accentuierendem lauten Sprechen. Das hat aber den Vorteil, daß die Worte im Meinungs-austausch mehr gewogen werden, und daß für sogenannte verbindliche Redensarten, die als Zeitverlust empfunden werden, hier nicht der Ort ist. Tsmet Pascha betonte, nach einer Erkundigung über gemeinsame alte Freunde der Militärzeit, daß er sich als Journalisten angeschlossen, die als Zeitungsverleger empfangen, nicht um über Politik zu sprechen, sondern über gemeinsame Interessen, die Deutschland und die Türkei in wirtschaftlicher Beziehung hätten. Er betonte den eifrigen Wunsch der amtlichen Türkei, der freien Betätigung deutschen Unternehmerns das möglichste Entgegenkommen zu bewiesen. Mit einem Bedauern wies er darauf hin, daß deutsch-türkische wirtschaftliche Großkonzerne, die als Wirtschaftsmacht auch in der Türkei in Erscheinung träten, anscheinend das kleinere selbständige Unternehmertum abgedrückt und zurückgehalten würde. Auf den Hinweis, daß im Ausland große Bedenken ob des Rechtszustands in der Türkei und Zweifel über die Sicherung erworbenener Güter und Rechte sich ausließen, betonte Tsmet Pascha mit besonderer Bestimmtheit, daß die Türkei fremdes Privatrecht wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft streng achten würde. Eine Verewaltung erworbener Privatrechte, etwa auch Nationalisierung fremden Besitzes sei auch in Zukunft ausgeschlossen. Eine Frage meinerseits im Hinblick auf die Darlegungen über etwaige Regierungsentschlüsse hinsichtlich der anatolischen Eisenbahn wäre unangebracht gewesen, da bekanntlich diese Eisenbahnfrage nach dem Überwogen ihres Hauptwertes in englische Hände, einen entscheidend politischen Einschlag hat.

Kammer wieder von neuem gemahnt man als Deutscher bei der Ansprache mit türkischen Wirtschaftspolitikern den Eindruck, daß sie, wie aus dem Hinweis Tsmet Paschas hervorgeht, die oft wohl auch machtvolleren großen Wirtschaftskonzerne mit ihren Diktat und Gewaltmethoden nicht als Helfer in der Erschließung des Landes, sondern als kapitalistische Feinde empfinden. Zum Beweis bringt man bestimmte Vorzüge in Erinnerung. Es dürfte aber kein Zweifel sein, daß dieser türkische Standpunkt von Einseitigkeit und Egoismus nicht frei ist. Man verkennt hier, was Mangel an Wirtschaftserfahrung, auch den besichtigten Egenen Fremder produktiver Arbeit, die durch Zusammenstoß und Preisregulierung auf ihre Kosten kommen und sich ihrerseits vor Überproduktion schützen will. Der Türke ist an seinen „Bazarlik“ im Kleinen gewöhnt, will handeln und nötigenfalls den einen Verkäufer gegen den anderen ausspielen.

Die hier noch geltende nationale Forderung, sich wirtschaftlich möglichst selbstständig zu entwickeln, und die Handelsbeziehungen zum Ausland vornehmlich nur nach den jeweiligen eigenen Bedürfnissen zu gestalten, wird insofern eine Grenze finden, als die wirtschaftlichen Beziehungen eine derartig einseitige Wirtschaftspolitik auf die Dauer unmöglich machen.

Es ist aber charakteristisch für die lebenden Staatsmänner der

# Die allmächtige Jazzband.

Von  
Dr. Anton Mayer.

Es hat auf dem Gebiet der Unterhaltungs- und Tanzmusik in den letzten Jahrhunderten eine ganze Reihe von Erscheinungen gegeben, die sich schnell über die gesamte Kulturwelt verbreiteten, die Spezialität, die besondere Ausdrucksweise eines Landes oder Volkes den Launen der Zeitströmung aller anderen hinzuzufügen wußten. Aus dem in früherer Zeit durch die Künstlerhaft Vanner und Johann Strauß für den Tanz fast allein maßgebenden Wiener Walzer entwickelten sich die Musikdarbietungen der „Wiener Schrammeln“, kleiner Kapellen, die außer den klassischen Walzern das Wiener Lied in seiner Mischung von Lustigkeit und Sentimentalität — wir erinnern uns dabei sogleich an das „Fiatervied“ — überall populär machten. Ebenso spielten ungarische Kapellen, wie die des unternationaler Berühmtheit gelangten Bóris Miska eine zeitlang in allen Modestaurants der Weltstädte, in Paris und London, wie in Berlin und Newyork, ihre lehrstüchtigen rhapsodischen Szardas, bei denen der feurig und melancholisch blühende Bringeier, zwischen den Tischen umherwandeln, sich häufig tiefer als erwünscht in die Herzen der Damen hineinzufiedeln wußte, während das Cimbäl seine zitternden Klänge ertönen ließ. Italienische Sänger, von Mandolinen und Gitarrengezwir begleitet, verbreiteten den Ruhm Santa Lucias, der „Juniouli“, der Drahtfellsbahn auf den Beinen, des „O Jole mi“ oder des „Vorrei Morir“ mit Hilfe ihrer manchmal fast tremolierenden oder gequetschten Naturtöne von Petersburg bis San Francisco.

Dann aber tauchte mit dem veränderten Tempo des modernen Lebens ein neuer belebender und aufreißender Rhythmus auf: die Skizze des amerikanischen Reggetles erklang zuerst in den großen Varietés. Schwarze Steppänger zeigten die grotesken Bein- und Körperverrenkungen einer scharf rhythmisierten Tanzart, deren korpulenter Takt durch das Klappern der in schnellem Wirbel den Boden schlagenden Holzsohlen so stark unterstrichen wurde, daß ihr harter Klang zu einem integrierenden Bestandteil der begleitenden Musik wurde. Zum ersten Mal drang ein so unmaßstäblicher Ton als gleichberechtigt in das bis dahin scharf begrenzte Reich musikalischer Kuepierung (Cassagnettes sind stets nur Begleitung). Manchmal schwebte sogar die Begleitung vollständig, und das Aufschlagen der Füße bildete Tanz und Musik zu gleicher Zeit. Die nicht zu länderischen Zwecken benutzten, von farbigen Sängern häufig in vollendeter Weise vorgetragenen musikalisch außerordentlich wertvollen Negletieder, wie „My old Kentucky Home“ oder „Oh, sollst at home“, erweckten das Interesse an dieser exotischen Kunst ebenfalls in hohem Grade, so daß es nicht ausbleiben konnte, daß die zivilisierte Welt sich allmählich den Erzeugnissen fremder, vom Glanze des geheimnisvollen umwobener Länder zuwandte, und von den nordamerikanischen Negern auf die Bewohner der weiten Steppen und Prärien Südamerikas zu bilden begann, die denn auch mit dem argentinischen „Tango“ und der brasilianischen „Machide“ das in sie gelegte Vertrauen vollaus rechtfertigten. Neue Rhythmen von komplizierterer Art als die Steppänge der Negertänzer, düftere und leidenschaftliche Melodien ließen die tanzenden Paare Bewegungen vollführen, die in der harmlosen Walzertanz unmöglich gewesen wären, aber einmal erkannt die früheren Tänze als ebenso uninteressant erschienen ließen, wie den alten Klaren und einfachen Dreiertakt im Vergleich mit dem überraschungsvollen, wechselnden, aufreißenden Synkopenthrhythmus der neuen Tanzmusik. Die nächste Folge war eine Vermengung all dieser neuen

Rhythmen in Stücken, die nun nicht mehr Volkserzeugnis sondern künstliches Produkt waren, und daher alle Eigentümlichkeiten ihrer Vorbilder auf das schärfste unterstrichen. Eine ganze Reihe aller möglichen „Trotts“ und „Jimmns“ entstand, die Schwierigkeit des Rhythmus erforderte äußerste Betonung, ebenso wie die Groteskheit des Taktes zu allem möglichen Uff in der Produktion der Musik selbst aufzufordern schienen. Das Schlenkklappern der Bartständer, vom tanzenden Publikum nicht wohl nachzuahmen, wurde ins Orchester verlegt und durch Schläge der Trommel oder Baufens schläge auf den Holz- oder Metallrand der Instrumente ersetzt, abgestimmte Bretchen wurden eingeführt, deren knöcherner Ton manchmal eine fast totentanzähnliche matabre Note in das Ganze bringt. So stand nun der Einführung aller möglichen Instrumente, Autohopen, Kaaren und dergleichen in die Tanzorchester nichts mehr im Wege, und die „Jazzband“ in ihrer vollen Glorie, mit allem Bequeme Gellapper und sonligem Getöse stand auf dem Plan, um nun als letzte der Unterhaltungs- und Tanzmusik-Erscheinungen die Erde zu überichwemmen in noch viel größeren Ausmaßen, als es jemals eine der vorhin erwähnten Spezialitäten vermocht hatten. Aber auch das hat seinen tiefen Sinn.

Den alten Kapellen, Schrammeln, Ungarn, Italienern fehlte vollkommen die Note der Gewalttätigkeit, welche die Jazzband has raterifiziert; sie verhalten sich zu ihr etwa wie Limonade zu Schwefelsäure. Und gerade dies Moment ist es, das die Jazzband vollkommen als Ausdruck unserer Zeit erscheinen läßt, und also — man mag künstlerisch zu ihr stehen, wie man will — ihre ungeheure Verbreitung als begründet, sogar als gewisse Notwendigkeit erscheinen läßt. Der Lärm auf den Verkehrsstraßen der Weltstädte — Berlin ist in dieser Beziehung ein kleines Kind etwa gegen Newyork, wo die Jazzband das Licht der Welt erblickte — das nerventönde Jagen und Hasten, die brutale Materialität des notwendigen Geldverdiens in schnellem Tempo haben die Sinne der Menschheit abgestumpft; den ganzen Abend Wiener Walzer oder schmalzige Wiener Lieder, selbst ein Schuß ungarischer Paprika dazu; dabei schläft der moderne abgehegte Arbeitsmensch einfach ein. Rhythmus, der ihn hochreißt, scharfe einschneidende Klänge, von vertrauten Tagesgeräuschen unterbrochen, die ihn aufreizen — das ist es, was er braucht, in Berlin wie in London, in Paris wie in Rom. Und so kommt es, daß die Jazzband heute allmächtig ist, und an ihrem Stogezuge viel Schönes und Stilles alter Tanz- und Volksmusik zertrütert hat — bis es vielleicht der gegenwärtigen Moderne einmal zupiel des Guten wird und beim unaufhörlichen Drehen des Rades der Entwicklung die andere Seite wieder einmal nach oben kommt.

Vorläufig herrscht die Jazzband unumschränkt, und es kann nicht geuleugnet werden, daß in ihren Darbietungen oft eine Fülle von Wit und gutem Musikertum zu finden ist, das in der Ausnutzung der verschiedenen Klangkombinationen manche Orchesterkompositionen beschämen könnte. Schlagierigkeit — nicht nur im wörtlichen Sinne beim Pauken usw. bildet das Haupterfordernis für eine gute Jazzband: neue Texte, aus dem Augenblick geboren, werden unpräzise, parodistische Tanzschritte eingelegt, die erst einem der Kapelle einfallen, um von dem andern sogleich nachgemacht zu werden, freie pikante Harmonisierungen, Laune, Variationen — alles blüht auf dem bunten Beet ihrer Darbietungen — und verjährt in vielen Fällen mit der lärmenden Brutalität des modernen Lebens, das diese Kunst erzeugt hat.

stellung fähig sind, und daß sie den Weg zum erhofften Fortschritt, wenn er ungangbar wird, kurzentschlossen mit einem anderen verlaufen, der sicherer zum Ziele zu führen scheint. Die zielbewusste Energie ist es, die dem Charakterbilde Tsmet Paschas jenen vorbildlich männlichen Zug verleiht.

## Die Entwicklung des deutsch-russischen Luftverkehrs

Die diesmalige Flugperiode gestaltete sich im deutsch-russischen Flugverkehr (trotz des erst spät beigelegten deutsch-russischen Zwischenfalls in der Angelegenheit der Handelsvertretung) recht günstig. Im Betriebe der Deruluff, der Deutschen-Russischen Luftverkehrs-Gesellschaft, der Eignerin der Fluglinie Königsberg—Moskau (in Verbindung mit den Berliner Nachschneellügen Königsberg—Berlin) macht sich eine schrittweise feste Steigerung der Anzahl der Flugzeuge und der Ausnutzung der Flugverehrmittel geltend. In dieser Flugperiode konnte — zum ersten Male seit Juni dieses Jahres — ein regelmäßiger täglicher Luftverkehr Königsberg—Moskau durchgeführt werden. Während im Mai dieses Jahres 34 Flüge bei einer Gesamtlast von 8547 Kilogramm und der Mitnahme von 42 Fluggästen ausgeführt wurden, stieg die Zahl der Flüge im Juni auf 49 bei einer Gesamtbelastung von 10.112 Kilogramm und 68 Fluggästen und auf 54 im Juli bei einer Gesamtbelastung von 14.534 Kilogramm und bei 104 Fluggästen. Der deutsch-russische Zwischenfall wird nur in der Belastung erkennbar, nicht mehr aber in der Benutzung durch Reisende. Die Durchschnittsbelastung betrug im Mai noch 72 Prozent der Höchstleistung, im Juni dann nur 52 Prozent, im Juli aber schon wieder 68 Prozent. Der Rückgang in diesem Punkte ist also augenscheinlich nur vorübergehend und tatsächlich nur von dem Zwischenfall bedingt gewesen, der sich nach den gemachten Erfahrungen wohl nicht wiederholen wird. Die Belastung mit Post ist während der ganzen Zeit stark im Zunehmen gewesen; sie betrug im Mai 110 Kilogramm, im Juni 283 und im Juli sogar 415 Kilogramm. Die Zuverlässigkeit entspricht dem Weltrekord der deutsch-russischen Luftverkehrs-Gesellschaft in den Vorjahren auch in diesem Jahre; ein tatsächlicher ernster Flugzwischenfall ist überhaupt nicht zu verzeichnen.

Verglichen mit den Vorjahren ist das Jahr 1924 in jeder Hinsicht ein ganz beträchtlicher Fortschritt. In den Monaten Mai bis Juli wurden in diesem Jahre insgesamt 137 Flüge ausgeführt; während in der Vergleichszeit der beiden Vorjahre zusammen nur 125 Flüge durchgeführt wurden. Auch die Ziffer der in diesem Jahre beförderten Fluggäste von 214 ist den Vorjahren mit 145 (1922) und 165 (1923) weit überlegen, obwohl gerade das Jahr 1923 wegen der Internationalen Landwirtschaftsausstellung in Moskau als besonders günstig für den Flugverkehr bezeichnet werden mußte. Kommt man doch von Berlin mittels des Flugzeuges ab Königsberg in weniger als 24 Stunden nach Moskau, wovon auf die Flugzeit nur durchschnittlich etwas über acht Stunden entfallen einschließlich des Aufenthaltes bei den Zwischenlandungen in Smolensk oder auch Kowno. Die Wahafahrt nach Moskau dauert von Berlin nahezu vier Tage.

Die starke Zunahme des Luftverkehrs zwischen Deutschland und Rußland ist zweifellos eines der Anzeichen, die zwingend für das große wirtschaftliche Austauschbedürnis zwischen Deutschland und Rußland sprechen.

## Der Film auf der Deutschen Verkehrs Ausstellung in München 1925.

Die Deutsche Verkehrs-Ausstellung München 1925 will ein umfangreiches und getreues Bild des gesamten deutschen Verkehrswezens geben, und es sollen alle bedeutenden dem Verkehr dienenden oder gewidmeten Unternehmungen und alle Industriearten, die für den Verkehr tätig sind, in ihrer Arbeitsweise und durch ihre fertigen Erzeugnisse in der großen Schau vertreten sein. Die Ausstellung soll aber nicht allein belehrend und aufklärend für die große Menge der Besucher sein, sondern auch werbend für die deutsche Wirtschaft. Als Unterfüßungsmittel ersten Ranges zur Erreichung dieser Ziele kann ohne weiteres der Film angeprochen werden. Es lassen sich viele Vorgänge verkehrsrechtlicher Art im Rahmen einer Ausstellung überhaupt nur durch kinematographische Bilder zeigen, so z. B. die Her-

kehrsmittel in voller Fahrt, die landschaftlichen Eigenarten und Schönheiten eines Verkehrswezes, das Leben an Bord eines Dampfers, Ausblicke aus dem Fenster eines Passagierflugzeuges und vieles ähnliche. Das alles kann in fesselnder und allgemein interessanter Darstellung nur vom lebenden Bilde, dem Film, gegeben werden, und deshalb wird der Film auch in der Deutschen Verkehrs-Ausstellung München 1925 eine große Rolle spielen. Auch in dieser Abteilung der Ausstellung soll wie in jeder anderen nur das Vollendete zur Vorführung kommen. Die verkehrsrechtlichen und verkehrsbeschreibenden Filme werden täglich während der ganzen Dauer der Ausstellung den Besuchern kostenlos vorgeführt werden, und da die Aufnahmen guter Filme eine nicht unbedeutende Menge an Zeit erheischt, wurden schon jetzt seitens der Leitung der Gruppe Film der Deutschen Verkehrs-Ausstellung München 1925 die in Frage kommenden industriellen Unternehmungen aufgefordert, sich von ihren Erzeugnissen oder von der Herstellung ihrer Erzeugnisse verkehrsrechtlicher Art Filmaufnahmen machen zu lassen, wobei die Leitung der Fluggruppe Film jedem Unternehmen, das sich dafür interessiert, mit Rat und Tat zur Seite stehen will, zudem je zuverlässigere Filmaufnahme an der Hand hat, die kleinere sowie größere Filme nach Anweisungen der Gruppenleitung machen und mit dem Zweck des Auftrags völlig vertraut sind. Auf diese Weise nur können Filme zustande kommen, die einerseits die Vollständigkeit der Unternehmung, die sie anfertigen lassen, dem großen Publikum in der Deutschen Verkehrs-Ausstellung München 1925 vor Augen führen, und die andererseits jenen Ansprüchen genügen, welche seitens der Ausstellungsleitung an die Filme gestellt werden, die in der Ausstellung zur Vorführung gelangen. Bereits vorhandene verkehrsrechtliche Filme können nur nach vorausgegangen Prüfung seitens der Filmabteilung der Ausstellung zur Vorführung zugelassen werden.

## Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterzentrale Karlsruhe.

Stationen	Aufdruck in Meeres-Hoheit	Temperatur °C	Gelege wärme	Niedrigte Temperatur	Wetter
Karlsruhe	759.1	5	8	5	Kebel
Karlsruhe	758.7	8	10	7	wolkig
Baden-Baden	755.5	10	11	6	wolkig
Badenweiler	760.1	13	16	12	heiter
St. Blasien	765.5	4	10	3	Kebel
Willingen	774.5	5	11	4	Kebel
Waldbrunn	850	3	0	5	hebet

Allgemeine Witterungsübersicht. Eine von der Biscanales nordostwärts vordringende Drucklörne, die heute früh über der Nordsee liegt, hat im Laufe des Sonntags auch in Südwestdeutschland Erdrübe und geringen Regen gebracht. Heute ist vorübergehend Aufbiterung eingetreten, doch wird ein neuer von der Biscanales vordringender Tiefdruckanläufer bald seinen Einfluß geltend machen. Es ist wieder Erdrübe mit leichten Regenfällen zu erwarten.

Wetteraussichten für Dienstag, den 28. Oktober. Wechselnde Bewölkung, leichte Regenfälle, ziemlich mild.

**Waldbrunn Tabletten**  
für Sänger, Sportleute, Kaufher

**Korpulenz — Fettleibigkeit sind Dr. Hoffmanns Entfettungs-Tabletten**  
— gesetzl. gesch. —  
vollkommen unschädlich und erioleereich ohne Diätzwang. — Keine Schiddlöse — kein Abführmittel — Ausführliche Broschüre mit ärztlichen Gutachten gratis. Elefanten-Apotheke Berlin S.W. 11. Leipzig: zigerstr. 74, Dönhollplatz. Oepots: Karlsruhe, Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 72. Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43. Freiburg i. Br. Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 81.

Geschäftliche Mitteilungen.  
Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Gahn u. Co., G. m. b. H., Wöhrdurg, über ihren in vielen Tausenden von Fällen bewährten natürlichen Gesundheitsmittel „Solun“ bei, auf welchen wir unter Vorbehalt uns besonders hinweisen. Ein Veruch mit diesem Mittel dürfte sich auf

### Auß Baden.

#### Rücktritt Rohrhursts.

Geheimer Hofrat, Stadtschulrat Professor R. Rohrhurst in Heidelberg, hat der badischen Regierung sein Gesuch um Versetzung in den Ruhestand eingereicht. Rohrhurst ist am 14. Februar 1860 in Wittlau (A. Freiburg) geboren, studierte nach dem Besuche der Volkshochschule und des Gymnasiums in Karlsruhe in Heidelberg und Jena, Theologie, machte 1884 das theologische Staatsexamen in Karlsruhe, war 1884/86 Stadtschulrat in Mannheim, 1887/90 Pfarrer in Schriesheim (Baden), 1890/93 Religionslehrer in Mannheim, wurde 1893 Professor am Gymnasium und Lehrer am Theologischen Seminar in Heidelberg und später Stadtschulrat. Als solcher zählte er zu den hervorragenden Schulmännern unseres Landes. Sein Ausscheiden aus dem Amte wird daher in weitesten Kreisen des badischen Volkes lebhaft bedauert werden. Auf eine eingehendere Würdigung seines Wirkens werden wir bei späterer Gelegenheit zurückkommen. Besondere Beachtung verdient sein nationalliberaler Politiker. Dem badischen Landtag gehörte er nahezu zwei Jahrzehnte an, nämlich von 1900 bis zum Ausbruch der Revolution 1918 als Vertreter des damaligen 64. badischen Wahlkreises Stadt Heidelberg I. Lange Zeit hindurch war er Präsident der Zweiten Kammer der badischen Landstände. In einer von einem Karlsruher Zeitungsbesprechungs-Bureau verbreiteten Notiz über den bevorstehenden Rücktritt Rohrhursts wird bemerkt: „Es ist anzunehmen, daß der Posten des Stadtschulrates in Heidelberg unter diejenigen Stellen zu rechnen ist, die der ehemalige Unterrichtsminister Hummel den Akademikern vorbehalten wissen wollte. Eine solche Besetzung würde allein auch dem Wunsche der Heidelberger Lehrerschaft entsprechen.“

#### Landesversammlung des Bad. Frauenvereins.

Am Sonntag nachmittag fand in Offenburg in der Turnhalle der Oberrealschule die Landesversammlung des Badischen Frauenvereins statt. Der Präsident des Vereins, Geh. Oberregierungsrat Dr. Lange-Karlsruhe, begrüßte die Erschienenen und dankte besonders dem Vorsitzenden, dem Vertreter des Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose, Ministerialrat Arnsparger überbrachte die Grüße des Ministeriums des Innern. Die Regierung habe dem Frauenverein immer Interesse entgegengebracht und deshalb Beiträge zur Verfügung gestellt. Für die Stadt Offenburg sprach Stadtrat W. Böhmer. Auch der Stadtrat Heide der Bestrebungen des Frauenvereins sympathisch gegenüber und wünsche ferneres Gedeihen. Der Vorsitzende gedachte dann der schweren Verluste, die der Verein im Laufe der Zeit erlitten sei, die der Protokollführerin, Großherzogin Luise (gest. 23. 4. 23), des Oberhofmeisters v. Chelius, des Präsidenten der Landesversammlung v. a. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen in üblicher Weise. Amtmann Dr. Lehmann (Karlsruhe) hielt hierauf einen Vortrag über die Neuordnung der Wohlfahrtsverbände in Baden. In der Frage der Errichtung von freien Wohlfahrtsverbänden wurde beschlossen, einmal den Versuch zu machen. Oberbürgermeister A. D. Herrmann (Offenburg) hielt einen weiteren Vortrag über die Geschichte und die Tätigkeit des Offenburger Frauenvereins. Der Vorsitzende, der an den Hauptverein abgetreten ist, wurde auf 25 Pfennig für ein Mitglied im Jahr herabgesetzt. Seither betrug derselbe für ein Mitglied im Jahr herabgesetzt. Seither betrug derselbe für ein Mitglied im Jahr herabgesetzt. Seither betrug derselbe für ein Mitglied im Jahr herabgesetzt. Seither betrug derselbe für ein Mitglied im Jahr herabgesetzt.

#### Tagung des Badischen Verkehrsverbandes.

Am 25. Oktober fand in Offenburg eine Sitzung des Landesauschusses des Badischen Verkehrsverbandes statt, die sich mit einer Reihe bedeutender Fragen der Verkehrsverbände für das badische Land, sowie von Fahrplänen und Tarifangelegenheiten befaßte. In längerer Ausführungen berichtete Stadtrat Kießer über die umfangreiche Tätigkeit des Verbandes. Infolge des Beschlusses wurden im Jahre 1924 über 60 000 Werbeprospekte des Verbandes verbreitet, darunter 20 000 Hotelbesucher, 15 000 Wegweiser, 10 000 Flugblätter und 15 000 Fahrpläne. In zwei verschiedenen Ausgaben, dazu kommt eine große Anzahl Schriften der einzelnen Orte, mehrsprachige Werbeprospekte, Frühling und Herbst im Badener Land, ferner Reiseführer in englischer und holländischer Sprache. Gewürdigt wurde die Verbreitung dieses Materials durch Kollektivtätigkeit und Versand an Reisende und Verkehrsvereine; etwa 7000 schriftliche Einzelanfragen sind im Verlauf weniger Monate unentgeltlich beim Verband eingelaufen. Für den Winter 1924-25 ist ein Werbeprospekt „Winterreise im Schwarzwald“ und eine Schrift unter dem gleichen Titel in Vorbereitung. Für das nächste Jahr wird eine bedeutend vermehrte Auflage der Veröffentlichungen auch in fremden Sprachen geplant. Je ein Geschäftsstellenbesuch kam nach Baden-Baden, Trieburg, Freiburg und Konstanz zur Ausführung; je eine Journalistenfahrt führte anschließend an die Sonderzüge ab Trieburg durch den mittleren Schwarzwald, ab Freiburg durch den südlichen Schwarzwald. Gewünscht wird die Wiedererrichtung einer Fahrpreisermäßigung für Geschäftsreisen, der Reiseverkehr soll ferner durch Ausgabe von Hotelgutscheinen im In- und Auslande belebt werden. Die damit ermöglichte Art der sogenannten Affordreisen, bei dem Reisenden zugleich mit der Fahrkarte auch die Hotelunterkunft fließt, stelle die ideale Form des Reisens dar, weil sie den Reisenden aller Sorgen über die Höhe der Kosten usw. entbehe. Entsprechende Vereinbarungen werden mit den Hotels in Baden abgeschlossen.

Mit der Herstellung der Freijährigkeit des Verkehrs durch Abschaffung des Visumzwanges hat sich der Badische Verkehrsverband wiederholt eingehend befaßt. Wesentliche Erleichterungen haben in Aussicht, ebenso die Rückgewinnung des Verkehrs Sölkens-Schweiz-Fahrten; über die Einführung eines Grenzverkehrs mit Frankreich werden zurzeit amtliche Verhandlungen geführt. Zahlreich sind die Fahrpläne, die auch von den verschiedenen Vertretern der einzelnen Landesteile vorgebracht wurden. Zur Belebung des Wintersportverkehrs sollen besondere Vorkehrungen getroffen werden u. a. durch Führung von Verwaltungsverordnungen: Zulassung der Sonntagstarifen zu den beschleunigten Personenzügen; Möglichkeit der Sonntagstarifen auch Montags früh bei unregelmäßigen Fahrplänenverhältnissen; der Triebwagenverkehr beste in Baden weit größerer Bedeutung und Pflege als bisher. Eine telefonische Entlastung an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn in Berlin weist auf die außerordentliche Erweiterung der Bevölkerung im südlichen Schwarzwald hin und erucht um baldige Einführung der fertiggestellten Bahnlinie Titisee-Sebrugg. Die Verteilung von Bad bei der Deutschen Reichsbahn A.G. wird gegenüber Württemberg und Bayern als völlig unbefriedigend erachtet. Es sollen weitere entsprechende Schritte deshalb unternommen werden.

Ueber die Fortsetzung der Herausgabe des Badischen Kalenders für 1925 und über die geplante Übernahme der Herausgabe weiterer größerer Reiseverste über Baden, sowie über das hochinteressante Ergebnis des photographischen Wettbewerbs berichtete Oberstadtratsrat Kießer. Das Ergebnis des Wettbewerbs wird in den nächsten Tagen in ausführlicher Weise öffentlich bekanntgegeben werden. In einer lebhaften, ausgedehnten Aussprache führte das Vorgehen des Verkehrsvereins Freiburg hinsichtlich der Umgestaltung seiner örtlichen Organisation. Die überwiegende Meinung geht dahin, an der bestehenden Organisation des Badischen Verkehrsverbandes als Zentrale der Verkehrsverbände für Baden und für die Vertretung der badischen Verkehrsinteressen unter Vermittlung der Zentralisierung festzuhalten. Es wurde die Bildung eines Ausschusses beschlossen, der über eine Gemeinschaftsarbeit mit dem Hotelgewerbe auf dem Gebiete der Reklame für den Schwarzwald beraten soll. Nach etwa fünfjährigem Dauer schloß Generalkonferenz Nenzinger die statt befaßte Tagung.

Emmingen a. Ggg (Amt Engen), 27. Okt. (Brand.) Am Freitagabend nach 10 Uhr brach aus dem Lonhalder Hof bei Emmingen Feuer aus, das in kurzer Zeit das Wohn- und Oekonomiegewölbe in Asche legte. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben und mit knapper Not das Vieh retten. Sämtliches Inventar ver-

## Eröffnung des neuen Seims der Bad. Beamten- u. Genossenschaftsbank.

### Der Eröffnungsakt.

In diesen Tagen ist die Badische Beamten- u. Genossenschaftsbank in ihr eigenes Heim übergesiedelt. Heute vormittag fand ein feierlicher Eröffnungsakt in Gegenwart von Vertretern der Stadt und industriellen Unternehmungen statt. Regierungsrat Schumann, ein eminent historischer Rückblick über die Entwicklung der Bank, die im Jahre 1921 gegründet, heute bereits 28 000 Mitglieder zählt. Aus einem primitiven Büro in der Lohmstraße zog die Bank in die Karlsruher Straße und in ein Stockwerk der Karlsruher Lebensversicherung. Die getrennten Räume erwirkten bei der zunehmenden Entwicklung den ordnungsmäßigen Geschäftsbetrieb bedeutend. Man trug sich mit dem Gedanken, sich in der Hofapothek niederszulassen, nahm aber davon Abstand, als die Rheinische Kreditbank durch Errichtung ihres Neubaus ihren alten Platz in der Waldstraße aufgeben konnte.

Kredner kam dann auf die Ziele der Bank zu sprechen, die als Selbsthilfe der gesamten badischen Beamtenchaft betrachtet werden kann. In der Inflationszeit konnte durch Gewährung von Krediten der wirtschaftlichen Not einigermaßen gesteuert werden. Mit dem Wunsche, daß die Arbeit auch in dem neuen Heim eine erquickliche sein möge, schloß der Kredner seine Ausführungen.

Bei der anschließenden Besichtigung hatte man Gelegenheit, sich von dem musterhaften Geschäftsbetrieb dieses Unternehmens zu überzeugen. Etwas 150 Angestellte, zum größten Teil wirkliche Hilfskräfte, sind hier beschäftigt und wideln den verzweigten Verkehr- und Scheckverkehr ab.

Bei einem geselligen Zusammensein im großen Beamtenspeisesaal errichtete Herr Konrad Schable das Wort und dankte im Namen der Beamtenchaft für die Leistungen der Bank; die hier ehrenamtlich von opferfreudigen Männern getan werde.

Bürgermeister Sauer übermittelte den Dank und die Glückwünsche der Stadtverwaltung und sprach seine Anerkennung für den in der hiesigen geleiteten Betrieb aus. Er dankte, daß gerade an Karlsruhe dieses Institut errichtet wurde.

Herr Oberlandesgerichtspräsident Bernauer sprach über die Organisation seiner Anerkennung aus. Der Kundgang durch den Betrieb habe das Vertrauen zu diesem Institut gestiftet. Alle Beamten hätten es durch ihren Zusammenhalt ermöglicht, daß die Bank zum

brannte. Der Pächter Paul Bach war während des Brandes in Tuttlingen abwesend. Er ist Vater von neun unverheirateten Kindern. — Wültingen, 27. Okt. (Unfall.) Am Samstag früh ist ein Kind in der Kiebitzstraße in ein langsam fahrendes Personenauto hineingekollert und überfahren worden. Es wurde erheblich verletzt ins Krankenhaus gebracht. — St. Blasien, 26. Okt. (Unfall.) Der Knecht Karl Bodkaller von Hühneren geriet, als er mit einem Fuhrwerk einem anderen Fuhrwerk auswich, zu Fall, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

### Auß der Landeshauptstadt.

#### Die Eröffnung der Karlsruher Wingerstube.

„Der Wein erfreut des Menschen Herz.“ Dieser alte Spruch sei heute dem Bericht vorausgeschickt, der von der Eröffnungsfeier der genossenschaftlichen Wingerstube (Am Stadtgarten 21) erzählt. Unsere Stadt ist wieder um einen gastlichen Aufenthaltsort reicher geworden, den man nicht besonders der Günst der Freunde eines guten Tropfens empfehlen muß. Mit einem schlichten Festakt wurde gestern vormittag die erste badische Wingerstube dem Versteher übergeben. Der Direktor des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, Staatsrat Dr. Schön, führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß sich in der Eröffnung dieser Wingerstube der wirtschaftliche Kampf des badischen Wingerstandes ausdrückt, dem hier ein neues Absatzgebiet für die badischen Qualitätsweine erschlossen werden soll. Was das badische Land an unerfülltem echten Rebenzest hat hervorbringt, soll hier zum Ausdruck kommen und den guten Namen der einheimischen Weine, die sich insolge künstlicher „Bearbeitung“ durch berufene und unberufene Kräfte auswärts feiner großen Beliebtheit erfreuen, wieder zu Ehren bringen. Der Wingerstand ringt heute um seine Existenz. Die Kleinhandelspreise für Weine sind so hoch, daß von einem realen Weinverkauf nicht mehr die Rede sein kann. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften wollen in dieser Wingerstube dem ganzen Stande die Möglichkeit geben, ihre Rebenprodukte zu annehmbaren Preisen abzugeben, den Konsum des Weines zu mehren und was die Natur auf bodigem Boden wachsen läßt, unerschützt in den Handel zu bringen, getreu dem Grundsatz, daß Wein das unvergorene Produkt aus der geleckerten Traube ist, ohne Zusatz von Wasser und Zucker, also ein Urprodukt. Der Kredner gab dem Wunsche Ausdruck, daß diese Wingerstube dem ganzen Berufsstande zum Segen gereichen möge, und dankte denen, die an dem Zustandekommen dieses Unternehmens beteiligt sind: Direktor Müller, von dem die Spezialliste stammt, Oberrentier Herr Konrad Schable, der mit drei kunstvoller Gemälden der „Bauernheute“ ausgestattet hat, drei kunstvoller Rahmen zu diesen Rahmen schenkt.

Oberrentier Herr Schable gab in längerer Ausführungen einen historischen Rückblick auf die Gründung dieser Wingerstube, der ausgehend von der Weinbehandlung den Zubörer belehrte, daß bereits im Jahre 1868 und 1871 die ersten Wingergenossenschaften im Bezirk Wonn gegründet wurden zur Stützung des Rebenbaus. In Baden war der Dichterpater Hans Jakob der erste Pionier für den Wingergenossenschaftsgedanken, der später in Weersburg und auf der Insel Reichenau weitere Verbreitung fand. Nur den Genossenschaften ist es zu verdanken, daß der Wingerstand sich im Bodenseegebiet einer gewissen Wohlhabendheit erfreuen kann. Der Weinhandel bekämpfte naturgemäß die Genossenschaften auf die schärfste Weise und verhängte über sie oft den Boykott. Deshalb suchte man nach neuen Ansätzen. An dieser ersten badischen Wingerstube, die unter Kontrolle der Wingergenossenschaft steht, werden nur naturreine offene Weine vom reinsten Genossenschaftsursprung an den Konsumenten in feiner Atmosphäre ohne Zwischenhändler verkauft. Den Wirtschaftsbetrieb führt Herr Herr von dessen gute Küche für das Wohl der Gäste auf bester sorgen wird.

Bei der anschließenden Kostprobe wirkte der Rühmlich Karlsruher unter Leitung des Nianischen Gustav Kiffens und des „Sons-Sachs-Quartett“ (Concordia) unter Führung von Herrn Haberstroh mit und trugen durch ihre nobelsten Beiträge sehr zur Erhöhung der Stimmung bei. Im Namen der Gäste dankte Herr Direktor Müller, von der Bad. Landwirtschaftskammer Herr Decker und Herr Müller übermittelten die Glückwünsche der Concordia und des Rühmlichs und betonten, daß Wein und Lieber für alle Zeit verbunden sind.

Wald nach Eröffnung wurde das allgemeine Publikum die Räumlichkeiten in denen sich der Karlsruher Bürger von des Tages Laß und Mühen erholen kann.

— Aufhebung der Reiseparschne. Die während der Inflationszeit geschaffene Einrichtung der Reiseparschne, die die Möglichkeit gab, nach und nach eine Fahrkarte für eine größere Reise zu erwerben, wird vom 1. November ab aufgehoben. Die bis dahin ausgegebenen und zurzeit noch in den Händen des Publikums befindlichen Sparscheine gelten nur noch bis 31. Dezember dieses Jahres.

— Einführung des neuen Pfarrers in der evangelischen Mittelparrei. Am ostrigen Sonntag wurde in Hauptgottesdienst der ewal. Stadtkirche der neue Geistliche der seit nahezu anderthalb Jahren unbekannt gemolenen Mittelparrei, Herr Stadtpfarrer Ernst Schula, bisher Pfarrer in Wühlburg, in sein neues Pfarramt einzog. Die Einführung gestaltete sich zu einer überaus eindrucksvollen Feier. In Begleitung des stellvertretenden Deans, der Vertreter des Kirchengemeinderats, sämtlicher Mitglieder des Sprengelrats und des Sprengelausschusses der Mittelparrei wurde Pfarrer Schulz in festlichem Zuge in das Gotteshaus geleitet, das reichen Blumen- und Pflanzenschmuck trug, und in welchem sich zahlreiche Gemeindeglieder, nicht nur aus der Mittelparrei, sondern aus allen Städtteilen versammelt hatten, so daß das geräumige Gotteshaus nicht beengt war. Nach Gemeindegebet, dem Eingangsgebet und einem Chorgesang wies der stellvertretende Dean des Kirchenbezirks Karlsruhe, Herr Stadtpfarrer Hermann, der die Feier einleitete, in einer zu Herzen gehenden Ansprache auf die Einführung des neuen Pfarrers Schulz zum neuen Seelsorger der hiesigen Mittelparrei ernannt worden ist, und brachte ihm gleichzeitig herzlichste Glück- und Segenswünsche zu seinem heute beginnenden Wirken in der Gemeinde dar. Seine Amtseinführung durch den hiesigen Pfarrerrat wurde begleitet von der Hoffnung Ausdruck gab, daß dessen Wirken von Gottes Segen begleitet sein möge, um Wohl der Mittelparrei und ihrer Angehörigen. Herr Pfarrer Schulz dankte für die ehrenhaften Worte, die er auch als Zeichen des Vertrauens betrachtete, das ihm heute bei der Einführung in sein neues Amt von allen Seiten in so reichem Maße entgegengebracht worden ist, wobei er versichert, alles tun zu wollen, um das kirchliche Leben seiner neuen Gemeinde zu fördern und zu pflegen. Weitere Ansprachen hielten die Herren Birektor Hofmann und Stadtpfarrer Volkmann. Aus dem reichhaltigen Programm des Abends seien besonders erwähnt: einige Streichquartette von Mozart, Sologesänge von H. Hertzfeldt und ein von dem Jugendverein der Mittelparrei aufgeführtes Märchenpiel „Kumpelschänke“ benannt. Mit freundschaftlichen Dankworten an alle Beteiligten, schloß der Vorsitzende den harmonisch verlaufenen Besprechungabend.

— Ein Motorradfahrer bei einem Zusammenstoß der Straßenbahn tödlich verunglückt. Gestern abend nach 10 Uhr fuhr der 35 Jahre alte, verheiratete Kaufmann Neugebauer mit seinem Motorrad Cde Waid- und Karlsruher in einen Motorradwagen der Straßenbahn. Neugebauer kam aus der Waldstraße und überquerte die Karlsruher in der Richtung Ludwigsplatz, während die Straßenbahn von der Hauptpost in Richtung Bahnhof fuhr. Der Motorradfahrer wurde vom Motorradwagen erfasst und erhielt einen schweren Schädelbruch und Brustquetschungen. Ein sofort an der Unfallstelle erscheinener Arzt stellte fest, daß die erlittenen Verletzungen lebensgefährlich er Art sind und ordnete die sofortige Ueberführung in das städt. Krankenhaus an. Heute vormittag 10 Uhr ist Neugebauer seinen schweren Verletzungen in dem Krankenhaus erlegen. Der Hergang des Unfalls ist nicht einwandfrei festgestellt. Die Streckentrennungen sind Cde Waid- und Karlsruher so übersichtlich und der Ludwigsplatz bei Nacht derart hell beleuchtet, daß der Grund des Zusammenstoßes nicht recht ersichtlich ist.

— Zusammenstoß. Am 25. Oktober 1924 nachm. 4.45 Uhr stieß Cde Carl- und Solientraße ein Straßenbahnwagen der Linie 3 mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Straßenbahnwagen wurde hierbei derart beschädigt, daß er außer Betrieb gesetzt werden mußte. — Zusammenstoß. Am 25. Oktober 1924 nachm. 4.45 Uhr stieß ein Automobilfahrer bei einem Zusammenstoß der Straßenbahn tödlich verunglückt. Gestern abend nach 10 Uhr fuhr der 35 Jahre alte, verheiratete Kaufmann Neugebauer mit seinem Motorrad Cde Waid- und Karlsruher in einen Motorradwagen der Straßenbahn. Neugebauer kam aus der Waldstraße und überquerte die Karlsruher in der Richtung Ludwigsplatz, während die Straßenbahn von der Hauptpost in Richtung Bahnhof fuhr. Der Motorradfahrer wurde vom Motorradwagen erfasst und erhielt einen schweren Schädelbruch und Brustquetschungen. Ein sofort an der Unfallstelle erscheinener Arzt stellte fest, daß die erlittenen Verletzungen lebensgefährlich er Art sind und ordnete die sofortige Ueberführung in das städt. Krankenhaus an. Heute vormittag 10 Uhr ist Neugebauer seinen schweren Verletzungen in dem Krankenhaus erlegen. Der Hergang des Unfalls ist nicht einwandfrei festgestellt. Die Streckentrennungen sind Cde Waid- und Karlsruher so übersichtlich und der Ludwigsplatz bei Nacht derart hell beleuchtet, daß der Grund des Zusammenstoßes nicht recht ersichtlich ist.

## Wohle der badischen Beamtenchaft wirken könne. Man dürfe ohne Ueberhebung sagen, daß im wirtschaftlichen Aufbau die Badische Beamtenschaft ein nicht unbedeutender Faktor sein würde. Kredner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Bereits am Samstag hatte die Beamtenbank ihre Angestellten und Mitarbeiter neben ihren Angehörigen und die Vertrauensleute der Bank zu einer internen Feier im „Löwenrathen“ eingeladen. Bei der Eröffnungsfeier durch den Vorstand, Herrn Oberrentier Graf, gedachte dieser in erster Linie der seitens der Angestellten im erhöhtem Maße beim Umzug der Beamten-Genossenschaftsbank von der Karlsruher in die frühere Rheinische Kreditbank, jegliche Beamten-Genossenschaftsbank, geleisteten Arbeitsleistung. Die Feier galt der Eröffnung des neuen Seims und vereinigten die Mitarbeiter des Unternehmens zu einigen gemühtlichen Stunden. Eine acht Mann starke Kapelle sorgte für den musikalischen Teil, während Konzertfänger Müller, Fräulein Kießer und Gaiser ein abwechselungsreiches Programm boten. Der Geschäftsführer der Bank, Herr Ludwig Hefft, schilderte in längerer Ausführungen das Entstehen der Beamtenbank. In der Zeit tiefer Geldnot ist von einigen Männern durch Gründung der Beamtenbank ein Leben gerufen worden. Nach kürzester Zeit war ein großer Andrang zur Mitgliedschaft, so daß heute 25 000 badische Beamte Mitglieder dieses Unternehmens sind. Es ist der Beamtenschaft zur höchsten Ehre anzurechnen, daß sie es fertig gebracht hat, sich nun zu einem eigenen Heim durchzurufen. Nirgends brachten es die einzelnen Provinzbeamten fertig, das zu gründen was einzig und allein die badischen Beamten durch Einigkeit und Verständnis und vor allem durch Zusammenhalten fertig gebracht haben. Auch das Einvernehmen zwischen Vorstand, Geschäftsführer und Angestellten hat sich in einem wunderbaren Verhältnis dahin durchziehen lassen, daß sich der Angestellte nicht als Untergebener, sondern als Mitarbeiter fühlen darf. Ein Hoch auf das weitere Wohle, Wachstum und Gedeihen der Beamtenschaft schloß seine Rede. Herr Mayer nahm nach Veranlassung, der für den Abend sich in den Dienst der Sache gestellten Mitwirkenden durch anerkennende Worte zu danken. Ein Tagend schloß den Abend.

Sprengelausschusses der Mittelparrei wurde Pfarrer Schulz in festlichem Zuge in das Gotteshaus geleitet, das reichen Blumen- und Pflanzenschmuck trug, und in welchem sich zahlreiche Gemeindeglieder, nicht nur aus der Mittelparrei, sondern aus allen Städtteilen versammelt hatten, so daß das geräumige Gotteshaus nicht beengt war. Nach Gemeindegebet, dem Eingangsgebet und einem Chorgesang wies der stellvertretende Dean des Kirchenbezirks Karlsruhe, Herr Stadtpfarrer Hermann, der die Feier einleitete, in einer zu Herzen gehenden Ansprache auf die Einführung des neuen Pfarrers Schulz zum neuen Seelsorger der hiesigen Mittelparrei ernannt worden ist, und brachte ihm gleichzeitig herzlichste Glück- und Segenswünsche zu seinem heute beginnenden Wirken in der Gemeinde dar. Seine Amtseinführung durch den hiesigen Pfarrerrat wurde begleitet von der Hoffnung Ausdruck gab, daß dessen Wirken von Gottes Segen begleitet sein möge, um Wohl der Mittelparrei und ihrer Angehörigen. Herr Pfarrer Schulz dankte für die ehrenhaften Worte, die er auch als Zeichen des Vertrauens betrachtete, das ihm heute bei der Einführung in sein neues Amt von allen Seiten in so reichem Maße entgegengebracht worden ist, wobei er versichert, alles tun zu wollen, um das kirchliche Leben seiner neuen Gemeinde zu fördern und zu pflegen. Weitere Ansprachen hielten die Herren Birektor Hofmann und Stadtpfarrer Volkmann. Aus dem reichhaltigen Programm des Abends seien besonders erwähnt: einige Streichquartette von Mozart, Sologesänge von H. Hertzfeldt und ein von dem Jugendverein der Mittelparrei aufgeführtes Märchenpiel „Kumpelschänke“ benannt. Mit freundschaftlichen Dankworten an alle Beteiligten, schloß der Vorsitzende den harmonisch verlaufenen Besprechungabend.

— Zusammenstoß. Am 25. Oktober 1924 nachm. 4.45 Uhr stieß Cde Carl- und Solientraße ein Straßenbahnwagen der Linie 3 mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Straßenbahnwagen wurde hierbei derart beschädigt, daß er außer Betrieb gesetzt werden mußte. — Zusammenstoß. Am 25. Oktober 1924 nachm. 4.45 Uhr stieß ein Automobilfahrer bei einem Zusammenstoß der Straßenbahn tödlich verunglückt. Gestern abend nach 10 Uhr fuhr der 35 Jahre alte, verheiratete Kaufmann Neugebauer mit seinem Motorrad Cde Waid- und Karlsruher in einen Motorradwagen der Straßenbahn. Neugebauer kam aus der Waldstraße und überquerte die Karlsruher in der Richtung Ludwigsplatz, während die Straßenbahn von der Hauptpost in Richtung Bahnhof fuhr. Der Motorradfahrer wurde vom Motorradwagen erfasst und erhielt einen schweren Schädelbruch und Brustquetschungen. Ein sofort an der Unfallstelle erscheinener Arzt stellte fest, daß die erlittenen Verletzungen lebensgefährlich er Art sind und ordnete die sofortige Ueberführung in das städt. Krankenhaus an. Heute vormittag 10 Uhr ist Neugebauer seinen schweren Verletzungen in dem Krankenhaus erlegen. Der Hergang des Unfalls ist nicht einwandfrei festgestellt. Die Streckentrennungen sind Cde Waid- und Karlsruher so übersichtlich und der Ludwigsplatz bei Nacht derart hell beleuchtet, daß der Grund des Zusammenstoßes nicht recht ersichtlich ist.

— Zusammenstoß. Am 25. Oktober 1924 nachm. 4.45 Uhr stieß Cde Carl- und Solientraße ein Straßenbahnwagen der Linie 3 mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Straßenbahnwagen wurde hierbei derart beschädigt, daß er außer Betrieb gesetzt werden mußte. — Zusammenstoß. Am 25. Oktober 1924 nachm. 4.45 Uhr stieß ein Automobilfahrer bei einem Zusammenstoß der Straßenbahn tödlich verunglückt. Gestern abend nach 10 Uhr fuhr der 35 Jahre alte, verheiratete Kaufmann Neugebauer mit seinem Motorrad Cde Waid- und Karlsruher in einen Motorradwagen der Straßenbahn. Neugebauer kam aus der Waldstraße und überquerte die Karlsruher in der Richtung Ludwigsplatz, während die Straßenbahn von der Hauptpost in Richtung Bahnhof fuhr. Der Motorradfahrer wurde vom Motorradwagen erfasst und erhielt einen schweren Schädelbruch und Brustquetschungen. Ein sofort an der Unfallstelle erscheinener Arzt stellte fest, daß die erlittenen Verletzungen lebensgefährlich er Art sind und ordnete die sofortige Ueberführung in das städt. Krankenhaus an. Heute vormittag 10 Uhr ist Neugebauer seinen schweren Verletzungen in dem Krankenhaus erlegen. Der Hergang des Unfalls ist nicht einwandfrei festgestellt. Die Streckentrennungen sind Cde Waid- und Karlsruher so übersichtlich und der Ludwigsplatz bei Nacht derart hell beleuchtet, daß der Grund des Zusammenstoßes nicht recht ersichtlich ist.

### Aus den Nachbarländern.

— Zwickbrücken, 27. Okt. Die deutschen Zollbeamten haben auf Grund der Londoner Abmachungen an den Bahnhöfen Stations- und Grenzüberwachen die Grenzüberwachung in vollem Umfang wieder aufgenommen.

— Zwickbrücken, 27. Okt. In Auswirkung der Amnestie wurde ein Gefangener mit Namen Etach, der seinerzeit im 15 Jahren Zwangsarbeit verrichtet worden war, aus dem Militärgefängnis Zwickbrücken entlassen.

# Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“  
Montag, den 27. Oktober 1924

## Die Fußballergebnisse des Sonntags.

### Bezirksliga:

F.C. Mühlburg — 1. F.C. Pforzheim 2:2  
V.f.R. Heilbronn — 1. F.C. Freiburg 1:2  
Sportklub Freiburg — Stuttgarter Kickers 1:4  
V.f.B. Stuttgart — Sportklub Stuttgart 1:1

### Kreisliga:

K.F.B. — Raftatt 4:0.  
Niederbühl — Rhönitz Karlsruhe 1:3.  
Germania Durlach — V.f.B. Karlsruhe 4:0.  
F.B. Daglanden — Frankonia Karlsruhe 2:0.  
F.W. Rehl — Sp.-Bgg. Freiburg 4:1.  
F.B. Fahr — F.B. Lörrach 0:4.  
Sportfreunde Freiburg — Baden-Baden 1:1.  
F.C. Konstanz — F.C. Billingen 1:5.  
F.W. Schramberg — F.C. Singen 4:1.  
V.f.R. Schwenningen — F.C. St. Georgen 1:1

### Kreisoberliga:

F.B. Weiertheim — Anielingen 4:1.  
V.f.B. Südstadt Karlsruhe — F.C. Müppurt 1:2 (0:1).

### A-Klasse:

F.B. Bretten — F.B. Philippsburg 1:0 (1:0).  
Spielvereinigung Bretten — F.C. Bruchsal 3:1 (1:0).

### B-Klasse:

F.C. Mühlburg — 1. F.C. Pforzheim 2:2 (2:1); Ecken 5:6.

Zimmer wieder in den harten Kampffahrten des neu errichteten Spielfeldes rechtlich der Wille der Karlsruher Vorstädter auf, um wenn auch nur in letztem Stillsitzen, bis heute das Vereinsmitglied durch die Risse der Bestrittigen zu trennen. Pforzheim zählt zu jenen Gegnern, die die Kampffront der Mühlburger immer wieder lagern; hier ist Ansehen und Ruf zu holen, und wenn dazu auch nur ein Punkt als wertvoller Zähler der Addition der Tabelle herauspringt, so sind diese Punkte wohl des Schweißes wert.

Bei der Unberechenbarkeit der Mühlburger und der Unkenntnis der eigentlichen Form der Pforzheimer überließ sich ohne feste Vorbehalte wohl der größte Teil der Zuschauer der Entwicklung der Dinge auf dem Spielfeld, die insofern auch keine klare Voraussicht ließen, als beide Mannschaften in veränderter Aufstellung erschienen. Nicht viel hätte geschief und eine der seit Jahr und Tag auf dem Karlsruher Programm stehenden Überraschungen wäre eingetreten. So trennten sich die beiden Gegner mit einem dem Verlauf wohl nahe kommenden Resultat.

Sofort läßt Pforzheim nach Anstoß den Willen erkennen, nach Möglichkeit zur frühen Führung zu kommen, doch fehlt der Mannschaft der entschlossene, fertige Schuß und die früher so gewohnte sichere Führung durch das Verteidigungstrio. Sowohl der sonst ausgezeichnete linke Verteidiger, wie der junge Ersatztorwart zeigen Blößen, die Mühlburg das Einhalten ermöglicht und dessen Gegenstände nehmen entschlossene gefährlichere Form als die Pforzheimers an. Aber auch hier lockert sich die Sache wieder, sodaß die zuerst gewonnene Spannung wieder verfliehet. Da erhält Pforzheim einen Elfmeter wegen Handspiel, der vom Halbrechten äußerlich ruhig eingeschlagen wird. Das Tempo zieht an und nach einigen Fehlschüssen der Mühlburger Mitte und des Halbrechten setzt der letztere ein entschlossenem Schlag nach vor dem eingreifenden Torwart den Ball zwischen die verlassenen Pforzheimer Pfosten, und bald darauf bringt der Mühlburger Mitspieler durch guten Kopfschuß die Führung an seine Mannschaft. Umsichschauend werden nun gute Gelegenheiten verpöhen und das Glück nicht sichtbar auf Seiten des Mühlburger Torwarts, der in ausgiebiger Stellung einzelne Bälle knapp um die Pfosten streifen sieht.

Pforzheim hat umgestellt. Zweifelloser nun Vorteil, denn seine Angriffe werden wichtiger und auch systematischer, aber auch Mühlburg scheint gewillt, keinen Vorprung zu halten und langsam aber bestimmt das Gleichgewicht zu stellen. Da gelingt es dem von Karlsruhe her noch gutbekanntem Türken, mit klarem Ball aus der Nähe den Ausgleich für Pforzheim herzustellen. Weiter wird das Tempo gesteigert und noch einmal wippt Mühlburg die Möglichkeit eines jenseitigen Sieges durch Zusprechen eines Elfmeters, den aber der sonst in dieser Spezialität verlässliche linke Verteidiger in allzu klarem Witzern an den Pfosten setzt. Wohl verläßt Pforzheim noch das Versteck, aber der Schlusspfiff des gut amtierenden Leiters Kettler läßt Ludwigshafen hinterläßt das für Mühlburg als sehr gute Gesamtleistung zu wertende, unentschiedene Ergebnis. Pforzheim im lichte offenbar unter der durch Verletzung von Spielern notwendig gewordenen Neuaufstellung bzw. Umstellung. Mit mancher Verletzung konnte man sich nicht befreunden. Das Verteidigungstrio als Ganzes nicht auf der Höhe. Käuferreihe und Sturm setzen auch erst nach der Umstellung mehr zu. Bei Mühlburg war der Durchschlag durch faktische Verschiebung und Änderung im Sturm verfehlt. Das Beste, das Torbedingungstrio, Mittelläufer, Linksaußen und Halbrechts.

August Mühl.

## Kreisliga Mittelbaden.

K.F.B. — F.B. Raftatt 4:0 (3:0); Ecken 1:3.

Bei gutem Welsche standen sich auf dem Platz des K.F.B. die beiden ersten Vereine der Tabelle gegenüber. K.F.B. konnte seine eigene Technik und Taktik durch einen 4:0 Sieg wiederum beweisen. Nach dem Anspiele Raftatts begann ein vorwärts, tastendes Feldspiel, das zunächst Raftatt im Angriff sieht. Eine Flanke des Raftatter Rechtsaußen löst sich Santopoulus im K.F.B.-Tore, ein weiterer Vorstoß Raftatt endet im Aus. Nun naht für Raftatt das Verhängnis, denn bei einem vor dem Raftatter Tore einstehenden Gedränge wirkt sich dessen Torhüter ohne zwingenden Grund viel zu früh, so daß der Ball hinter ihm zum ersten Treffer für K.F.B. ins Netz rollt. Drei Minuten später leistet sich ein Verteidiger von Raftatt einen glatten Verlager. Der anlaufende Mittelfeldspieler dem verbliebenen Torhüter den zweiten Treffer ins Tor. Die bekannte Kombination von K.F.B. kommt nun langsam in Gang, was aber nicht hindert, daß Raftatt in kurzen Abständen drei Ecken erzwingt, die allerdings insofern aufmerksamer Dedung durch K.F.B. nicht verwertet werden können. Bei einem der vielen, auf und ab wechselnden Angriffen erhält Würzburger freistehend den Ball und schießt das Tor. Ein Straßstoß, sowie eine gefährliche Sache — der Ball wird dreimal nachgeschossen — läßt das Schluß-Trio K.F.B., sodaß man mit 3:0 in die Pause geht.

Auch der Wiederbeginn sieht sofort wieder K.F.B. vor des Gegners Tor, wo Sinnenfeld wiederholt darüber schießt, aber ein durch Raftatt richtig erkannter Moment befördert Torwächter samt Ball ins Netz. Dies 4:0 war als einnehmend Raftatt denn doch zuviel, es zeigte sich ein gewisses Draufgängertum, aber ohne weiteren Erfolg, auch eine Umstellung war zwecklos. Inzwischen hatte auch Weida infolge Verletzung den Platz verlassen, so daß K.F.B. mit 10 Mann das nun etwas harte Treffen beenden mußte. Verschiedene gut eingeleitete Angriffe beiderseits hatten keinen Erfolg mehr, so daß es beim Stande 4:0 verblieb.

Dem obigen Spiele voraus ging ein Junior-Treffen K.F.B. — Rhönitz, welches bis zur Pause 3:0 für Rhönitz stand und am Schluß von K.F.B. auf 3:3 gestellt war.

## Kreisturntag des X. Deutschen Turnkreises Baden in Baden-Baden

Die Jahresberichte. — Errichtung einer Kreisgeschäftsstelle. — Kreisfrauenturnen 1925 in Pforzheim.

Baden-Baden, 27. Oktober.

Wir In der Bäderstadt Baden-Baden fand am gestrigen Sonntag der große Kreisturntag des 10. badischen Turnkreises statt, auf dem Abgeordnete von Turnvereinen aus allen Turngauen des badischen Landes vertreten waren. Am Samstag Vormittag hielt der Kreisturnrat im Vincenzschulhaus eine Sitzung ab. Von nachmittags 4 Uhr ab fanden sich in demselben Schulsaal die Gauvertreter und Gaugeldwarte zusammen und hatten gemeinsam Beratungen über Angelegenheiten der Gauen, ebenso die GauSpielwarte und GauSportwarte. Auch der Kreis-Jugendauschuss hatte unter dem Vorsitz des Kreis-Jugendleiters Fischer (Karlsruhe) eine Besprechung und beschäftigte sich mit der Jugendbewegung innerhalb der Gauen und Vereine. In all diesen Sitzungen wurden Richtlinien, Vorschläge und Anregungen besprochen, die zum Wohle der Turnerei innerhalb des 10. badischen Turnkreises zur Genüge beitragen mögen. Durch diese Besprechungen wurden große Vorarbeiten für die Verhandlungen des Kreisturntages geleistet.

In Ehren der auswärtigen Turner und Abgeordneten hatten die vereinigten Turnvereine von Baden-Baden am Samstag im Gartensaal des Kurhauses einen

### Begrüßungsabend,

bei dem musikalische, gesungene und turnerische Aufführungen geboten wurden. Der Vorstand des Turnerbundes Baden-Baden, Herr Hofmeister Selbing begrüßte namens der Badener Turner die auswärtigen Abgeordneten, Kreisturnrat sowie die Gäste, und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Besonders hieß er die staatslichen u. städtischen Behörden, an der Spitze Herr Oberbürgermeister Fieser sowie Reichstagsabg. Dominicus, Mitglied des Hauptauschusses der Deutschen Turnerschaft, willkommen. Oberbürgermeister Fieser (Baden-Baden) dankt Herrn Selbing für die herzlichste Begrüßung und betonte, daß bei ihm und bei der Einwohnerlichkeit von Baden-Baden ein warmes Herz für die gute deutsche Turnerei schlagte. Ein herzliches und frohes Willkommen entbot der Oberbürgermeister den Turnern, über deren Leistungen man sich schon so oft erfreut habe. Das Mitglied des Hauptauschusses der Deutschen Turnerschaft, Herr Minister a. D. Dominicus sprach seinen Dank für die Begrüßung aus und schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dreifachem „Gut-Heil!“ auf den 10. badischen Turnkreis. Namens des Kreisturnrates dankte der Kreisvertreter Weiß für die Begrüßungsworte und brachte ein dreifaches „Gut-Heil!“ auf die badische und Deutsche Turnerschaft aus.

Zur Verschönerung des Programms trugen bei: die vereinigten Turnvereine von Baden-Baden. Die Turner und Turnerinnen machten Freiübungen und eine Kniege turnte am Barren. Die Festerabteilung des T. B. Mannheim 1846 führte ein Werbestücken in Florett-Schulstücken, sowie Kürknoten in Florett und leidendem Säbel vor, sowie dessen Damen einen Waffenreigen mit leichtem Säbel und Damen des T. B. Baden-Baden ebenfalls einen Waffenreigen und erzielte damit reichlichen Beifall. Vorzügliche Gipfelübungen zeigten eine Anzahl der besten Turner des Kreises am Reck. Der erste Sieger im Wäpflkampf beim Kreisturnfest in Konstanz, Sinnweller, vom T. B. Billingen führte eine Stabübung mit Musikbegleitung vor, welche durch die wunderbare Körperhaltung und kraftige Ausführung überaus reichlichen Beifall fand. Der Gelangverein Liedertafel Aurelia trug unter der Leitung ihres Chormeisters Herrn Falter, einige Lieder wirkungsvoll vor, welche großen Anlang fanden. Sehr gut gefielen die Rezitationen des Herrn Schauspielers Brovence (Baden-Baden). Den musikalischen Teil hatte der Musikverein Baden-Lichtental unter Leitung des Kapellmeisters Alvensleben übernommen und gut durchgeführt.

### Die Hauptverhandlungen

begannen am Sonntag vormittag um 9 Uhr im Gartensaal des Kurhauses. Kreisvertreter Realgymnasialdirektor Weiß-Schweglingen eröffnete die Beratungen und begrüßte in herzlichster Weise die Abgeordneten, sowie den Vertreter der badischen Landesturnanstalt, Herrn Direktor Eichler-Karlsruhe und den Vertreter der Stadt Baden-Baden, Herrn Merzinger. In ehrenvollen Worten gedachte der Kreisvertreter der im Laufe des Jahres gestorbenen Turner und besonders des rührigen Gogau-Gauvertreters Lauz von Konstanz. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen einen geselligen und erfrischenden Erfolg zeitigen mögen zum Wohle der Turnerei und unseres Vaterlandes. Es folgten nunmehr die Berichte der Gaubeamten.

Aus dem zur Aussprache gestellten

### Bericht des Kreisvertreters Weiß

ist folgendes zu entnehmen: Als Einleitung gab der Kreisvertreter seiner Freude Ausdruck, daß der Verkehr durch Offenburg seit einiger Zeit wieder frei geworden ist und beglückwünschte die Turngenossen aus Offenburg auf das herzlichste zur langverheißenen Befreiung von der Fremdherrschaft. Besonders gedachte der Bericht auch der Turner im besetzten Gebiete.

Nach der Bestandsaufnahme besteht der 10. Turnkreis Baden aus 16 Gauen mit einer Gesamtzahl von 84 107 Vereinsangehörigen. Die Zahl der Vereine beträgt zur Zeit 589 in über 552 Orten. Es wurden gezählt: 5513 Schüler und 4991 Schülerinnen; Vereinsangehörige über 14 Jahren sind 64 603 männliche und über 6000 weibliche. In der letzten Zeit sind 12 Vereine neu hinzugekommen.

Vereine mit mehr als 1000 Vereinsangehörigen sind: Freiburger Turnerschaft 2501, T. B. 1846 Mannheim 2360, T. B. 1800 Pforzheim 2190, Männerturnverein Karlsruhe 1850, Karlsruher Turnverein 1846 1550, T. B. 1802 Konstanz 1111 und T. B. Fahr Freiburg 1045. Es ist klar, daß eine Reihe von größeren Vereinen durch die richtige Scheidung zwischen Turnen und Sport Einbuße erlitten haben. Infolge der Trennung von den Sportverbänden gingen 3 Vereine verloren, deren Mitglieder aber wieder durch die rege Werbetätigkeit und Neugründungen von Vereinen innerhalb des Kreises ausgeglichen wurden. Eine Anzahl Vereine hat einzelne Abteilungen, in der Hauptsache Fußball.

Der Kreisturnrat und der Kreisvorstand hielt zur Erledigung der Geschäfte im Laufe des Jahres mehrere Sitzungen ab. Der Umfang der Geschäfte ist derzeit angewachsen, daß der Kreisturnrat und der Kreisvorstand sich in verschiedenen Sitzungen mit der Errichtung einer Geschäftsstelle beschäftigte. Ein entsprechender Antrag wurde auch auf dem Kreisturntag behandelt.

Im Laufe des Jahres wurden an 11 Turngenossen der Ehrenbrief der deutschen Turnerschaft und der Kreis-Ehrenbrief an 40 Kreisangehörige verliehen. Die Ehren-Urlunde der Deutschen Turnerschaft erhielt der Gauturnwart Reinhardt-Vörrach.

Am Schluß seines Berichtes drückte der Kreisvertreter Weiß allen Kreis-, Gau- und Vereinsbeamten, sowie den ausübenden Turnern und Turnerinnen den gebührenden Dank aus. Der Kreisvertreter

schloß sein Bericht mit den Worten: Treue Pflichterfüllung, gewissenhafte Tätigkeit und Festhaltung an unseren turnerischen Idealen, das leits, was wir allzeit hochhalten wollen!

Der Bericht des Kreisturnwartes Ottfried-Offenburg erstreckte sich außer einigen Mitteilungen allgemeiner Art, hauptsächlich auf das im August ds. Js. in Konstanz stattgefundene Kreisturnfest und gab dann einige Anregungen, die bei dem nächsten Kreisturnfest in Verwendung kommen sollen.

Der Bericht des Kreisturnwartes für vollstämmliche Übungen, Herr Kr. Kühler-Karlsruhe, beschäftigte sich mit den verschiedenen Sitzungen der Gauwarte, die einzelnen Wettkämpfe und die leichtathletischen Übungen, sowie die Austragung der Meisterschaften.

Einen ausführlichen Bericht erstattete der KreisSpielwart Kr. Neuberger-Karlsruhe über die verschiedenen zahlreichen schönen, deutschen Turnspiele: Faustball, Schlag- und Tambourin, Trommel- und Handball. Im letzten Jahre hat die Spielbeurteilung unter der neuen Leitung einen großen Aufschwung genommen.

Der Kreisfrauenturnwart Lattner-Pforzheim erstattete Bericht über das Frauenturnen, die Veranlassungen der Damen-Abteilungen innerhalb der Gauen und über die Sitzungen der Gau-Frauenturnwarte. In diesen Sitzungen, sowie in den verschiedenen abgehaltenen Kurken, wurden jeweils der turnerische Teil eingeübt und durchgeführt.

Der Kreisfesterwart M. Kühler-Mannheim berichtete über das Festen im Allgemeinen. Der badische Festerverband zählt jetzt 9 Festerabteilungen. Der Kreisfesterwart sprach den Wunsch aus, daß sich im Laufe des Jahres noch mehr Festerabteilungen gründen.

Ueber das Schwimmen berichtete der KreisSchwimmwart M. van den Valentini-Pforzheim und bemerkte, daß das Schwimmen in den einzelnen Schwimmerabteilungen im letzten Jahre große Fortschritte gemacht hat.

Nach dem Berichte der Kassensprüfer wurde die Rechnungsführung unseres Kreisfesterwart G. Illardon-Bretten in tabellarischer Ordnung befunden, worauf dem Kassier Dant und Entlastung erteilt wurde.

Alle die Berichte der Gaubeamten wurden ohne Diskussion angenommen.

Hierauf hielt Herr Regierungsrat Brokmer-Karlsruhe einen interessanten Vortrag über das Thema „Turnerische Jugendführung“, in welchem er darlegte, daß sich die Turner vor Alkohol und Nikotin fernhalten sollten, daß die Rückkehr zur Natur angestrebt und Jugendwanderungen unternommen werden müssen. Eine Einschränkung der Wettkämpfe, besonders in den kleinen Vereinen sei notwendig und der Vormittag des Sonntags solle für die Kirche und die Familie freigehalten werden. Die Ausführungen des Redners fanden lebhafteste Zustimmung, ebenso diejenigen des Kreisjugendpflegewarts, KreisSchulrat Fischer-Karlsruhe über Jugendorganisationen, in welchem er dafür eintrat, daß Gaujugendausschüsse gegründet werden.

### Beschlüsse.

Auf Antrag des Kreisturnrates wurde nach reichlicher Besprechung beschlossen, daß eine Geschäftsstelle innerhalb des Kreises errichtet werden soll, welche mit dem Verlage der „Badischen Turnzeitung“ verbunden wird. Die Geschäftsstelle soll den Zweck haben, die in Betracht kommenden Kreisbeamten von einem Teil ihrer Arbeit zu entlasten. Die badische Turnzeitung soll wöchentlich erscheinen.

Ferner wurde auf Antrag des Kreisturnrates nach einiger Debatte beschlossen, daß ein Kreis-Oberturnwart gewählt wird.

Im Verlaufe der Verhandlungen wurden auf Antrag des Kreisturnrates Satzungsänderungen beantragt, die sämtliche angenommen wurden.

Der Karlsruher Turngau hatte den Antrag gestellt, daß er für die Turnwarte einen 2 bis 3 tägigen Ausbildungskurs in der Landesturnanstalt abzuhalten beabsichtige. Zur Durchführung dieses Kurses stellte der Karlsruher Turngau den Antrag, Mittel aus der Kreiskasse in Höhe von 200 Mark zu bewilligen. Nachdem Herr Direktor Eichler-Karlsruhe den Antrag eingehend begründet hatte, wurde derselbe, nachdem bekannt gegeben war, daß ein Ausbildungskurs vom Kreis aus abgehalten wird, abgelehnt. Herr Direktor Eichler gab sodann bekannt, daß der Karlsruher Gau den Kurs doch abhält und für die Kosten selbst aufkommt.

Auf Antrag des Gauturnwartes Reinhardt-Vörrach wurden für die Abhaltung von Ausbildungskursen für die Gauen 1000 Mark aus der Kreiskasse bewilligt.

Im Jahre 1926 soll ein Kreisfrauenturnen stattfinden.

Im Jahre 1927 soll ein Kreisturnen abgehalten werden. Ferner wurden noch einige Satzungsparagraphen durch den Berichtsfasser, Kreisgeldwart G. Illardon-Bretten zur Erörterung gebracht, abgeändert.

Die Kreissteuer wurde wie folgt festgesetzt: für die Deutsche Turnerschaft Unfall- und Haftpflichtversicherung 50 Pfennig, für die Mitgliedschaft 10 Pfennig, für die Versicherung der Kinder 10 Pfennig, für die Unfallkasse des Kreises 20 Pfennig und für die Kreiskasse 30 Pfennig Kreissteuer.

### Neuwahl des Kreisturnrates:

In den Kreisturnrat wurden folgende Turngenossen gewählt: Kreisvertreter, Dittstadt-Offenburg Kreisturnwart für die Männerturner (Altive), Neuberger-Karlsruhe KreisSpielwart, Kühler-Karlsruhe KreisSportwart für vollstämmliche Übungen, Kühler-Mannheim Kreisfesterwart, von Valentini-Pforzheim KreisSchwimmwart und G. Illardon-Bretten zum Kreisgeldwart und Sonne-Pforzheim als Beisitzer. Zum Oberturnwart wurde Schweizer-Mannheim gewählt. Zu Rechnungsprüfern wurden Baumann und Brückle bestimmt.

Dem rührigen Gauturnwart Eiermann-Eberbach, der nunmehr dieses Amt schon 31 Jahre begleitet, wurde in Anerkennung seiner Verdienste in der Turnerei die Ehren-Urlunde der Deutschen Turnerschaft überreicht.

Am Schluß der Tagesordnung sprach der Gauturnwart Eiermann dem gesamten Kreisturnrat für seine überaus reiche Arbeit während der 2 Jahre den gebührenden Dank aus, was mit 3 fadem Gut Heil bekräftigt wurde. Der Kreisvertreter Weiß dankte hierfür und schloß mit einem 3 fadem Gut Heil auf die Deutsche Turnerschaft den sachlich verlaufenen Kreisturntag.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse. Berlin, 27. Okt. (Zuspruch.) Auch bei Beginn der neuen Woche verharre die Börse in ihrer Zurückhaltung. Die Faktoren, die jede Unternehmungslust zur Zeit hemmen, sind im wesentlichen folgende: Die Geldmarktfrage drückt trotz einer scheinbaren Flüssigkeit für tägliches Geld. Die Auslandskredite fließen infolge der unklaren innerspolitischen Verhältnisse sehr spärlich. Die unklare Angelegenheit der Börsenumschreibung drückt ebenfalls auf die Unternehmungslust. Man glaubt auch nicht recht, daß der Reichsfinanzminister von sich aus vor den Wahlen eine Ermäßigung der Steuer vornehmen werde. Auch die Frage der Bewertung des Vermögens der einzelnen Aktiengesellschaften bereitet infolgedessen noch Schwierigkeiten, als die bereits veröffentlichten Goldbilanzen doch nur sehr ungenügende Anhaltspunkte geben. Zu alledem tritt natürlich der Druck, den der Wahlkampf im Reich und in den Ländern ausübt. Auch die noch vollkommen in der Schwebe befindlichen Verhandlungen in der Montanindustrie lassen eine rechte Zuversicht nicht aufkommen. Infolgedessen stagniert das Börsengeschäft vollkommen. Man handelt gegen mittag Kriegsanleihe mit 0,46, Zwangsanleihe mit 0,007%, 3 1/2proz. Konjols mit 1,15, Schutzgebiete mit 5. Am Aktienmarkt waren die Umsätze minimal. Die Kurse konnten sich im allgemeinen behaupten. Die Geldmarktfrage ist unverständlich. Im Devisenverkehr überwiegt das Angebot. Erste amtliche Notierungen vom 27. Oktober. (Zuspruch.) Deutsche Staatsanleihe. Deutsche Reichsanleihe 5 Proz. 0,461, Deutsche Reichsanleihe 4 Proz. 0,525, Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 Proz. 0,82, Deutsche Reichsanleihe 3 Proz. 1,275, Preuss. Konj. Anl. 4 Proz. 0,99, Preuss. Konj. Anleihe 3 1/2 Proz. 1,14, Preuss. Konj. Anleihe 3 Proz. 1,03. Wertpapiere. Sächsisch. 1,62, Hamb.-Amer. Paket 24,5, Hamb.-Süd. 34,25, Santa Clara 10,2, Nordd. Lloyd 4,2, Vereinte Elbe 1,25. Banken. Bank elektr. Werte 4,25, Bank für Frau 1,25, Barmer Kreditbank 1,2, Handelsbank 2,37, Commerz-Privatbank 4,5, Darmstädter Bank 8,12, Deutsche Bank 10,1, Dresdner Bank 6,75, Leipz. Anstalt 1,7, Osterr. Kredit 0,325, Reichsbank 50. Industriepapiere. Schull. Fabrik 20,2, Akumulatoren 24, Adlerwerke 1,8, M. G. für Antin 1,25, Alka. Gel. 7,7, Anglo Guano 9, Bad. Antin 17,02, Bergmann 10,6, Berlin-Anb. Maschinen 4,2, Berlin-Karlshorner Industrie 5,8, Berliner Maschinen 10,3, Bismarck 2,12, Bochumer Guß ansecht, Buderus Eisen 9,2, Chem. Griesheim 15,5, Chem. von Sander 2,25, Daimler Motor 2,75, Deffauer Gas 22,37, Dtsch.-All. Telegr. 16,37, Dtsch.-Luxemburg 22,5, Deutsche Erdöl 49,5, Deutsche Kabelwerke 1,1, Deutsche Kalkwerke 38,5, Deutsche Maschinen 6, Deutlich. Eisenhandel 4,87, Dynamit Nobel 8,37, Eberfelder Farben 15,5, EL Licht u. Kraft 6,7, Elektr. Vorrückung 2,8, Essener Steinfabrik 54,25, Fabrikver. Pitt u. Co. 4,75, Felten u. Guilleaume 19,75, Gelsenkirch. Verabau 50,5, Gelb. für elektr. Unternehmungen 12,12, Th. Goldschmidt 12, Gotthard Waggon 2,4, Siedelthal Draht 2,2, Hammerstein 18,75, Hannover. Waggon 10,4, Sauerer 9,0, Sorm. Maschinen 3,7, Strich Kupfer 15,75, Schöller Farben 15,5, Sochd. Eisen 24,9, Hohenloherwerke 18,87, Ilse Verabau 14,6, E. M. N. Kahlbaum 17,25, Kalk Albersleben 11,82, Karlshorner Maschinen 2,9, Kattowitzer Berg 19,25, Kälberwerke 35, Köln-Neudorf 44, Köln-Rottweil 8, Oest. Kälber 4,7, Kraus Lokomotiv. 4,25, Vabmerer 10,37, Saurabitz 1,5, Vinte-Solm-Landsh. 9,25, Vudm. Höhe 56,7, C. Lorenz 4,5, Mannesmann 37, Mansfeld Altk. 3, Motoren Deuss 17, Oberhöl. Caro 9,25, Oberhöl. Kofz 37,02, Orenstein u. Koppel 18,37, Dünrover 20,1, Rhein. Verabau 36,25, Rhein. Maschinen 1,4, Rhein. Braunkohle 26,37, Rhein. Metallwaren 7,25, Rhein. Stahlwerke 33, Rh.-Westf. Eisenhütten 5,87, Rombacher Hütte 14,62, Rüttelwerke 14,75, Schenkerwert 1,9, Sarotti 1,4, Scheibemantel 10,5, Sinto Schmelzer 8,5, Schuberter-Galzer 8,7, Schuberter-Galzer 1,62, Siegen Soliman 1,6, Siemens u. Halske 4,9, Steiner Sulfa 19, Stinnes-Niederr. 38,5, Stühr. Schumann 31,25, Stühr. Tisch 4,8, Weidm. Schenker 2,19, Wöel. Telaar. 2,1, Westereich. Metall 14,5, W. Wolf 5,8, Zellstoff Waldhof 7,6, Zimmermannwerke ansecht, Zinn Guinca 3,37, Zinn. Minen 21,75.

Frankfurter Börse. Frankfurt, 27. Okt. (Eigener Drahtbericht.) In der Effektenbörse zeigte sich auch zu Beginn der neuen Woche keinerlei Anregung zu einer Belebung des außerordentlich stillen Verkehrs. Die bevorstehenden Reichstagswahlen vermehren die allgemeine Zurückhaltung, und leichte Anläufe zu Belebung scheitern zumeist an der Höhe der Stempelsteuer, die täglich drückender empfunden wird. Am lebhaftesten war nach wie vor die Umfahrigkeit mit dem Anleihemarkt,

doch war auch hier die Stimmung schwankend und unsicher. 5proz. Kriegsanleihe eröffnete zu 0,465, 3proz. Reichsanleihe zu 0,805, 3 1/2-prozentige Preussische Konjols notierten mit 1,150. Zwangsanleihe waren mit 0,008% angeboten. Schutzgebiete gingen mit 4,75 um. Recht still ging es wieder am Aktienmarkt zu, wo teilweise neue Gewinnabgaben erfolgten. Der Markt bewies jedoch eine ziemlich Widerstandsfähigkeit, so daß die Kursveränderungen im allgemeinen ziemlich belanglos blieben. Der Montanmarkt war gehalten, die Umsätze aber außerordentlich klein. Sehr fest vertehrten Kaliwerte, die größte Beachtung fanden. Der Markt der Chemischen Papiere war infolge neuer Glattstellungen etwas gedrückt. Auch Elektrowerte neigten teilweise zum Nachgeben. Sehr ruhig eröffnete der Bankmarkt, dessen Werte kaum Veränderungen aufwiesen. Autos, Maschinen- und Zuckerkaffee behaupteten. Am Einheitsmarkt der Industriepapiere waren die Kursveränderungen meist gering. Von Mäurer Lokomotiven konnten Ludwig Ganz mähtig anziehen, während Chemische Maina um 0,25 nachgaben. Im Feinverehr war die Salzung weiter lustlos, die Kurse nachgebend, das Geschäft eher ruhig. Man hörte bei 2. Becker Stahl 0,8, Becker Kofz 5%, Benz 3%, Brown Boveri 1. Wa 10%; im weiteren Verlauf wurde die Stimmung etwas freundlicher, so einer Geschäftsbelebung kam es aber nicht.

Am Geldmarkt ist etwas härtere Nachfrage sowohl nach Tagesgeld wie Monatsgeld festzustellen. Monatsgeld etwa 1%—1,25 Proz. In Valutawerten traten auch zu Beginn der neuen Woche keine Kursveränderungen von Belang auf. Im Frischverehr wurde die Mark mit 4,197 Billionen in Dollarparität, der Pariser Franken mit 86,20—86,25 in Pfund- und 19,20 in Dollarparität genannt.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 27. Okt. (Zuspruch.) Produktienbörse. Bei Wochenbeginn lag der Produktienmarkt wieder schwächer. Für Angebote der zweiten Hand zeigte sich in Roggen, wie in Weizen wieder Interesse. Die holländischen Mühlen haben der zweiten Hand mehr Interesse. Die holländischen Mühlen haben der zweiten Hand wieder mehr Material abgenommen, jedoch viele mehr als bisher auf Freie hielt. Die nachgiebigeren hoben amerikanischen direkten Roggenforderungen machten keinen Eindruck. Vom Inland war heute das Angebot in Brotgetreide sehr zurückhaltend. Das Geschäft in Roggen wie in Weizenmehl ist schlappend. In Roggen zeigte sich Nachfrage für Lieferung in den nächsten Monaten. Getreide in feiner Ware geschäft, in weniger befriedigender schwerer veräußert. Safer eröffnete schwach, war indessen späterhin lehr begehrt. Für Futterartikel fehlt jede Unternehmungslust.

Die amtlichen Notierungen stellen sich für Getreide und Deffanten le 1000 Kilo, fobit le 100 Kilo ab Station: Weizen (Märk.) 405—200, Mehl 200, rubia; Roggen: Märk. 197—202, helio; Futtergetreide 200, rubia; Sommerernte (Märk.) 230—235, rubia; Safer: Märk. 171—181, helio; Weizenmehl 28—32, rubia; Roggenmehl 27,50—31,50, rubia; Weizenkleie 12,50—12,80, rubia; Roggenkleie 12,50—12,80, rubia; Haas 390—400, helio; Feinstaat 390—400, helio; Gersten. Victoria 33—37; Meise Speiseerbsen 24—26; Futtererbsen 18,50—19,50; Reisfahnen 17—19; Aderbohnen 22—24; Lupinen, Blau 14—15; Lupinen, gelbe 16—18; Teraballe, alte 14—15, neue 20—24; Kastanien 15,50, Trockenkühlbe 10; Kartoffelkollen 19 Mark.

Mannheim, 27. Okt. (Eig. Draht.) Produktienbörse. Die Geschäftslage hat auch heute angehalten, weil die zweite Hand immer noch damit beschäftigt ist, die in den letzten Wochen aufgekauften Waren in den Konsum zu bringen. Die Mühlen haben unter diesen Umständen keinen Anlaß, zu großen Käufen von Brotgetreide zu schreiten. Die von einem Münchener Handels-Schwierigkeiten wegen Annahme von Dokumenten eingetretene sei, entbehrt nach den von mir eingeholten Erkundigungen jeder Begründung. Dagegen ist richtig, daß vielfach Händler, die nicht in der Lage gewesen sind die benötigten Waren beim Eintreffen zu behalten, diese vorher unter dem Marktpreis wieder abzugeben haben. Im heutigen Verkehr verlangte man für je 100 Kilo frei Waggon Mannheim: Weizen inf. 24, ausl. 26,50—29; Roggen inf. 23, ausl. 24—25; Getreide 27,50—29; bodische Getreide ab Station 28—26,50; Tauerergetreide 26—27; bodische Getreide 27—28 Mark ab Station. Im Waggongeschäft kostete ferner

Safer inf. 18,50—21,50; ausl. 21—24; Mais mit Sad 21,50 Das Weizenmehl lag fast umhlos. Die Mühlenforderung lautete für Weizenmehl auf 37, für Roggenmehl auf 33 Mark. Im Durchschnitt verlangte man für Weizenmehl 33—35 Mark, für Roggenmehl 31 bis 32 Mark.

Brüssel, 25. Oktober. Schweinemarkt. Angefahren wurden 274 Milchschweine, 58 Käfer; verkauft wurden 220 Milchschweine, 40 Käfer; höchste Preis, Paar Milchschweine 30 Mark, Paar Käfer 50 Mark; höchste Preis, Paar Milchschweine 20 Mark, Paar Käfer 30 Mark; niedrigster Preis, Paar Milchschweine 12 Mark, Paar Käfer 20 Mark.

Berliner Devisennotierungen.

Berlin, den 27. Okt. 1924. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for Telegraphische Anzeahlung, Geld, Brief, and various locations like Amsterdam, Buenos Aires, etc.

Zürcher Devisennotierungen.

Zürich den 27. Oktober. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for Telegraphische Anzeahlungen and various locations like New-York, London, Paris, etc.

Unnotierte Werte:

Table with columns for Wir waren vorbörslich, Käufer Verkäufer, and various goods like Zuckerwaren, Textilien, etc.

Frankfurter Börse vom 27. Oktober. Table with columns for Staatspapiere (in Proz.), Banken, and Industriepapiere.

Table with columns for Bergmann Elektro, Blei n. Silber, Brown, Boveri, etc.

Table with columns for Schucker Nürnberg, Schuh Berner, Schaufabrik Herz, etc.

Advertisement for Pelz-Waren, Nur Zirkel 32, W. Lehmann, featuring fur coats and accessories.

Advertisement for Grundschuldbriefe, Hypothekendarlehen, and other financial services.

Advertisement for Belegensverkauf, Neue Büromöbel, and other household goods.

Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman aus der Gegenwart von Karl August von Laffert.

Copyright by Ernst Keils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H. Leipzig. (16. Fortsetzung.)

„Und ich kann Ihnen versichern, daß der Staat Kirgissa in der Lage ist, Herrn Sanders ganz anders Anerbietungen zu machen als Ihre Gesellschaft“, rief Stratoff. „Vorausgesetzt natürlich, daß die mir noch unbekannt Vorschläge danach sind.“

„Davon stellte ich bereits eine halbe Million zur Verfügung“, rief Linda. „Die anderthalb Millionen Dollar gebe ich allein“, sagte Stratoff.

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll“, rief Nagel begeistert. „Danke Sie nicht zu früh, junger Freund. Ich stelle meine Bedingungen.“

„Welche sind das?“ fragte Sanders. „Es sind mehrere“, sagte der Russe. „Zunächst bringen Sie mir Ihr Flugzeug nach Kalmitsowstaja. Paß und Einreiseerlaubnis werde ich Ihnen von meiner Regierung besorgen.“

„Sobald verlange ich einen ununterbrochenen Probeflug von mindestens 4500 Kilometer. Sonst kann ich meine verehrte Freundin, die Frau Fürstin, Ihnen nicht anvertrauen.“

„Die Verproviantierung, Ausrüstung und dergleichen überlasse ich Ihnen. Die übrigen Vorbereitungen dagegen, vor allem die Anlage von Benzindepots in Spitzbergen und Alaska, wünsche ich zu übernehmen.“

„Schließlich müssen Sie sich verpflichten, mir das genaue Resultat Ihrer Forschungen mitzuteilen, damit ich in der Lage bin, zu beurteilen, ob alles nur ein schönes Phantastengebilde war oder ob sich tatsächlich ein gewinnbringendes Unternehmen daraufhin aufbauen läßt.“

„Wie hoch schätzen Sie die Kosten des vorbereitenden Unternehmens?“ fragte der Russe den jungen Ingenieur. „Anderthalb Millionen Dollar.“

„Ich werde nur zu Ihnen kommen, um von dort aus mit Herrn Sanders und Herrn Nagel den Flug gen Norden anzutreten.“

„Wie hoch schätzen Sie die Kosten des vorbereitenden Unternehmens?“ fragte der Russe den jungen Ingenieur. „Anderthalb Millionen Dollar.“

„Ich werde nur zu Ihnen kommen, um von dort aus mit Herrn Sanders und Herrn Nagel den Flug gen Norden anzutreten.“

„Wie hoch schätzen Sie die Kosten des vorbereitenden Unternehmens?“ fragte der Russe den jungen Ingenieur. „Anderthalb Millionen Dollar.“

„Ich werde nur zu Ihnen kommen, um von dort aus mit Herrn Sanders und Herrn Nagel den Flug gen Norden anzutreten.“

„Wie hoch schätzen Sie die Kosten des vorbereitenden Unternehmens?“ fragte der Russe den jungen Ingenieur. „Anderthalb Millionen Dollar.“

„Ich werde nur zu Ihnen kommen, um von dort aus mit Herrn Sanders und Herrn Nagel den Flug gen Norden anzutreten.“

„Wie hoch schätzen Sie die Kosten des vorbereitenden Unternehmens?“ fragte der Russe den jungen Ingenieur. „Anderthalb Millionen Dollar.“

„Ich werde nur zu Ihnen kommen, um von dort aus mit Herrn Sanders und Herrn Nagel den Flug gen Norden anzutreten.“

„Wie hoch schätzen Sie die Kosten des vorbereitenden Unternehmens?“ fragte der Russe den jungen Ingenieur. „Anderthalb Millionen Dollar.“

„Ich werde nur zu Ihnen kommen, um von dort aus mit Herrn Sanders und Herrn Nagel den Flug gen Norden anzutreten.“

„Wie hoch schätzen Sie die Kosten des vorbereitenden Unternehmens?“ fragte der Russe den jungen Ingenieur. „Anderthalb Millionen Dollar.“

„Ich werde nur zu Ihnen kommen, um von dort aus mit Herrn Sanders und Herrn Nagel den Flug gen Norden anzutreten.“

„Wie hoch schätzen Sie die Kosten des vorbereitenden Unternehmens?“ fragte der Russe den jungen Ingenieur. „Anderthalb Millionen Dollar.“

„Ich werde nur zu Ihnen kommen, um von dort aus mit Herrn Sanders und Herrn Nagel den Flug gen Norden anzutreten.“

„Wie hoch schätzen Sie die Kosten des vorbereitenden Unternehmens?“ fragte der Russe den jungen Ingenieur. „Anderthalb Millionen Dollar.“

„Ich werde nur zu Ihnen kommen, um von dort aus mit Herrn Sanders und Herrn Nagel den Flug gen Norden anzutreten.“

„Davon stellte ich bereits eine halbe Million zur Verfügung“, rief Linda. „Die anderthalb Millionen Dollar gebe ich allein“, sagte Stratoff. „Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll“, rief Nagel begeistert. „Danke Sie nicht zu früh, junger Freund. Ich stelle meine Bedingungen.“

Sanders unausführbar bliebe. Beide Herren müssen daher, gleichgültig, wieviel Geld sie später dem Unternehmen zubringen, einen anspruchsgelassenen Einfluß erhalten. „Selbstverständlich bekommen die Gründer, zu denen Sie ja auch gehören, Fürstin, einen anständigen Gründergewinn“, rief Stratoff. „Das ist bei jedem Geschäft so üblich. Mich interessiert nur die etwaige politische Lage des neuen Unternehmens.“

Obstkellerei

Größte Ausbeute hydraulische Presse Fr. Donner während der Obsternte frisches Mostobst und täglich gekellerten 16370

Süßen Apfelmost

Achtung! Mieter! Die Miete für Oktober betr. 65 v. Hundert der Friedensmiete. 75 v. Hundert gilt erst für November. 17393

Mieterverein E. B. Altmühlstraße 2. Berechtigt: Dienstag und Donnerstag 7-8 Uhr. Samstag von 4-6 Uhr.

Colosseum. Täglich 8 Uhr abends das große Varieté-Programm

Eintracht. Heute Montag, 27. Okt., abds. 8 Uhr FRED MARION

Industrie Ausstellung Ausstellungshalle Zweite Verlosung

Hauptgewinn: 1 grosser Gasherd. Kostenlose Abgabe der Lose Montag, den 27. Oktober bis einschließlich Samstag, den 1. November jeweils von 3-4 Uhr nachmittags am Eingang der Ausstellung.

30% Nachlaß auf sämtliche Schubbezahlungen. S. Salzmann, Schuhfabrikerei, Kreuzstraße 22.

30% Nachlaß auf sämtliche Schubbezahlungen. S. Salzmann, Schuhfabrikerei, Kreuzstraße 22.

30% Nachlaß auf sämtliche Schubbezahlungen. S. Salzmann, Schuhfabrikerei, Kreuzstraße 22.

30% Nachlaß auf sämtliche Schubbezahlungen. S. Salzmann, Schuhfabrikerei, Kreuzstraße 22.

30% Nachlaß auf sämtliche Schubbezahlungen. S. Salzmann, Schuhfabrikerei, Kreuzstraße 22.

30% Nachlaß auf sämtliche Schubbezahlungen. S. Salzmann, Schuhfabrikerei, Kreuzstraße 22.

30% Nachlaß auf sämtliche Schubbezahlungen. S. Salzmann, Schuhfabrikerei, Kreuzstraße 22.

30% Nachlaß auf sämtliche Schubbezahlungen. S. Salzmann, Schuhfabrikerei, Kreuzstraße 22.

Der Film im Film. Ein Blick in die Arbeit und hinter die Kulissen der Filmherstellung. Badische Lichtspiele - Konzerthaus. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 30. 10. jeweils pünktlich 8 Uhr abds. Mittwoch auch 4 Uhr nachm. mit sachn. Vortrag.

Kirchweih Friedrichstal. Gasthaus Schwanen. Flotte Ballmusik prima Weine vorzügliche Küche. Es ladet freundlich ein Frau Gustav Ad. Siegrist, Ww

Kirchweih Friedrichstal. Wirtschaft „Zur Rose“. Am Dienstag, den 28. u. Mittwoch, den 29. Oktober, findet Groß-Lanzvergnügen mit erstklassiger Musik statt.

Achtung Hausfrauen! Ich bringe hiermit zur Kenntnis, daß das allseitig beliebte Spezial-Weißbrot und norddeutsches Roggenbrot ab heute in meinem Geschäft Kaiserstr. 14a, neben der Dohle, zum Verkauf kommt. J. Rupp, Lebensmittel. Tel. 2550.

„Pensionen“. Zahlung: Mittwoch, den 29. Oktober, im Kassenraum der Staatsschuldenverwaltung, für Pensionäre v. mittags 9-12 Uhr, für Witwen nachmittags 2-4 Uhr Landeshauptkasse.

Die Neue Gothaer Lebensversicherungsbank A. G. schließt Lebensversicherungen auf Dollargrundlage ab und gewährt daneben auch Versicherungsschutz auf Feingoldgrundlage unter günstigsten Bedingungen.

Geschäftshaus! Beste Lage, 1. Etage, von Komplex zu 1/2 Steuerwert sofort zu verkaufen. 830 Sport-Bierstüber. 416 Salmson-Dreistüber. Speisezimmer. Druckerarbeiten.

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel. Novakowskianlage 13. Beginn neuer Kurse.

Paßbilder. werden sofort geliefert. Fritz Albrecht. Tapeten, Linoleum.

Kapitalien. Geld, Hypothek, Darlehen ohne Vorwissen durch Aokermann, Friederich.

12000 Gm. gegen gute Sicherheit auf 1. Hypothek zu leihen. 1500-3000 Mk. auf 1. Hypothek zu 5% Monatszins geliehen.

Sehr geehrte gnädige Frau! Sie finden: Wintermäntel reine Wolle 23,- an. Crêpe de Chine Ganzkleider alle Farben von Mark 49.50 an.

Damen-Moden Paul Weiß. Karlsruhe, Kaiserstr. 221, 1. Treppe. Nähe Post 17287.

Regen-Mäntel für Herren von M. 48,- an bei Rud. Hugo Dietrich Herrenmoden 17246. Kaiserstraße 179a Ecke Herrenstraße.

Einige Waggon prima Mostbirnen. an Mannheim, der Zentner Mk. 30. wie prima Tafeläpfel und Rüsse liefert waggonweise zu billigen Tagespreisen.

Ohne Schmalz Elektrolicht ist kein Fahrrad vollkommen. Zu beziehen durch jeden Fahrradhändler. Lothar Neumann, Karlsruhe i. B., Adlerstr. 23.

